

IFST

Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg



JAHRESBERICHT
2021



15th

IFSH
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg

JAHRESBERICHT

2021



1	Zur Arbeit des IFSH – Vorwort der Direktorin	4
2	Das Jahr 2021	6
2.1	Highlights	8
2.2	Wichtige Publikationen	14
3	Forschungsaktivitäten des IFSH	16
3.1	Forschungsbereich „Europäische Friedens- und Sicherheitsordnungen“	17
3.2	Forschungsbereich „Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit“	22
3.3	Forschungsbereich „Rüstungskontrolle und neue Technologien“	27
4	Studium und Promotion	32
4.1	Studiengang „Peace and Security Studies“ (M.A.) an der Universität Hamburg	33
4.2	Europäischer Studiengang „Human Rights and Democratisation“ (Venedig)	35
4.3	Promovieren am IFSH	35
5	Das IFSH in der Öffentlichkeit	36
6	Daten, Zahlen und Fakten zum IFSH	42
6.1	Gremien	43
6.2	Bibliothek	44
6.3	Beschäftigte am IFSH	46
6.4	Forschungs- und Wissenstransferprojekte	48
6.5	Promotionsprojekte	56
6.6	Liste der Veröffentlichungen	60
6.7	Institutioneller Haushalt und Drittmittel	76
6.8	Wissenschaftlich Beschäftigte	76
6.9	Publikationen	77
6.10	Vorträge	78
6.11	Organisation von Veranstaltungen	78
6.12	Was wir 2021 sonst noch geleistet haben	79
7	Impressum	80

VORWORT DER DIREKTORIN



Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat den Krieg nach Europa zurückgebracht. Dieser Krieg bringt unermessliches Leid und Zerstörung über die ukrainische Bevölkerung, er hat aber auch globalen Auswirkungen. Auch wenn sie noch nicht vollständig absehbar sind, ist bereits jetzt klar: sie werden immens sein. Hunger und Armut in der Welt werden zunehmen, internationale Friedens- und Sicherheitsordnungen erodieren und die dringend notwendige globale Kooperation zur Bearbeitung planetarer Herausforderungen durch Klimawandel und Pandemie wird entscheidend zurückgeworfen.

Für die Arbeit des IFSH ist dieser Krieg ebenfalls eine Zäsur. Unsere Forschungsarbeiten zu Fragen europäischer Sicherheit, zur Zukunft der Rüstungskontrolle, zur Entwicklung des gesellschaftlichen Friedens in Europa oder zu den sicherheitspolitischen Auswirkungen des Klimawandels: sie alle verändern sich durch den Krieg in der Ukraine nachhaltig. Vor diesem Hintergrund blickt unser Jahresbericht für das Jahr 2021 zurück auf eine friedlichere Zeit, in der wir nicht nur unser Jubiläum feiern, sondern auch vielfältige Projekte und Kooperationen trotz der anhaltenden Pandemie starten konnten. Der Bericht zeigt aber auch, dass viele unserer Themen, Fragen und Arbeiten gerade in Kriegszeiten relevant sind und bleiben. Weil das Jahr 2022 im Zeichen des Kriegs steht, ist der Blick auf die zurückliegenden Aktivitäten des IFSH also umso wichtiger.

Das Jahr 2021 stand im Zeichen unseres 50-jährigen Jubiläums. Zumindest virtuell konnten wir dieses runde Jubiläum zelebrieren: mit einem digitalen Senatsempfang im Hamburger Rathaus am 11. Juni 2021, dem Gründungstag des IFSH, sowie mit Veranstaltungen zu zentralen Themen

aus der langjährigen Arbeit des IFSH. Eine Kooperationsveranstaltung mit der *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung* beschäftigte sich mit der Geschichte und Aktualität der Inneren Führung der Bundeswehr und diskutierte diese Themen mit der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestags Dr. Eva Högl. Für das IFSH ist die Innere Führung von besonderer Bedeutung. Der erste Direktor des IFSH, General Wolf Graf von Baudissin, war Urheber des Konzepts und hat damit entscheidend auf den Neuaufbau der deutschen Streitkräfte seit den 1950er Jahren eingewirkt. Zum Jubiläumsjahr konnten wir die erste Biographie über diese prägende Figur herausgeben, die von Dagmar Bussiek verfasst wurde. Das von Baudissin entwickelte Konzept zielt auf die Verwirklichung demokratischer Werte und Normen in den deutschen Streitkräften ab. Das IFSH hat diese Ausrichtung stets begleitet und in seiner Geschichte immer wieder strukturelle Verbesserungen der Inneren Führung der Bundeswehr gefordert.

Zusammen mit der *Berghof Foundation* in Berlin, mit der uns eine lange Geschichte der Zusammenarbeit verbindet, haben wir in einer weiteren

Jubiläumsveranstaltung die historischen Beziehungen zwischen Friedensforschung und Friedenspädagogik reflektiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Wissensbestände für eine zunehmend komplexe Welt globaler Verflechtungen und planetarer Unsicherheiten notwendig sind. Neue Formate und Konzepte für den Wissensaustausch mit Politik und Gesellschaft verfolgten wir auch in unserem horizontalen Forschungsfokus *doing peace!*. So haben wir etwa die Ausstellung „Konflikte“ im *Museum der Arbeit* in Hamburg wissenschaftlich begleitet. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der *Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund* hatte die Zukunft der europäischen Sicherheit zum Thema. Unter Beteiligung der Generalsekretärin der OSZE Helga Schmid wurden insbesondere Fragen der gesamteuropäischen Sicherheit und der zukünftigen Rolle der OSZE diskutiert.

Das Jahr 2021 stand auch unter dem Eindruck des Scheiterns der 20-jährigen internationalen Afghanistan-Interventionen. Die Machtübernahme der Taliban war ein gravierender Einschnitt für die deutsche und internationale Friedensförderungs- und Sicherheitspolitik. Und das kollektive Scheitern der internationalen Gemeinschaft in Afghanistan wird die Zukunft internationaler Friedenseinsätze nachhaltig beeinflussen. Eine Sonderstellungnahme des *Friedensgutachtens* zu Afghanistan stellte die Position der vier Friedensforschungsinstitute dar.

Unsere Aktivitäten in Forschung, Wissenstransfer und Lehre haben sich auch im Jahr 2021 trotz der pandemischen Lage weiterhin sehr gut entwickeln können. So erweiterten wir unser Forschungsportfolio durch weitere Projekte. Vier neue Projekte nahmen im Jahr 2021 die Arbeit auf und widmen sich Fragen der internationalen Cybersicherheit, der Abrüstungsverifikation, der Ahndung von Chemiewaffeneinsätzen sowie den Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa.

Im Wissenstransfer möchte ich besonders die Arbeit des Berliner Büros des IFSH hervorheben, das unsere Themenfelder einem breiten Publikum in Berlin näherbringen konnte. Insgesamt zwölf Veranstaltungen – u.a. zur Vorstellung des Empfehlungsberichts Rüstungskontrolle für die neue Bundesregierung, zu Afghanistan, zur UN-Klimakonferenz COP 26 und zu 20 Jahren „9/11“ – zeigen die thematische Vielfalt unserer Transferaktivitäten.

Unser Studiengang *Peace and Security Studies (M.A.)* begrüßte im Oktober 2021 seinen 20. Jahrgang. Mit 18 Studierenden aus zehn Ländern – Deutschland, Ägypten, Großbritannien, Irland, Japan, Kolumbien, Österreich, Pakistan, Russland und Syrien – begann ein pandemiebedingt kleiner Jahrgang sein Studium. Im kommenden Jahr werden wir nicht nur das 20-jährige Jubiläum des Studiengangs feiern, sondern auch eine umfangreiche Reform des Studiengangs umsetzen. Der Studiengang *Peace and Security Studies (M.A.)* wird ab dem 21. Jahrgang mit einem zweijährigen Studienprogramm angeboten, weiterhin in Zusammenarbeit mit der *Universität Hamburg* und unseren vielen Partnern im *Kooperationsverbund Friedens- und Sicherheitsforschung*.

Nicht zuletzt möchte ich mich auch in diesem Jahr herzlich beim gesamten IFSH-Team für die tolle Arbeit und das große Engagement in einem schwierigen Jahr bedanken! Mein Dank gilt auch der Hamburger *Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke* für ihre vielfältige Unterstützung in diesem Jahr sowie unseren Partnern und Förderern.



Ursula Schröder | Juli 2022



2

DAS JAHR 2021

2021 war für das IFSH ein besonderes Jahr: Das Institut feierte in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. In den fünf Jahrzehnten ist eine Menge passiert, sowohl in der Außen- und Sicherheitspolitik als auch am Institut selbst. Das Jubiläumsjahr gab Anlass, einmal auf die eigene Vergangenheit zurückzublicken und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten. Unterdessen ging Deutschland in sein zweites Pandemiejahr. Das Corona-Virus hatte die Welt 2021 weiterhin fest im Griff. Das hatte auch Auswirkungen auf die geplanten Aktivitäten im Jubiläumsjahr, die nur eingeschränkt oder als digitales Event stattfinden konnten.



50 Jahre IFSH: Ein Grund zum Feiern! Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank lud im Juni zum Senatsempfang ins Hamburger Rathaus. © IFSH | Michael Zapf

2.1 HIGHLIGHTS



Direktorin Prof. Dr. Ursula Schröder blickte während der Jubiläumsfeier noch einmal auf die wichtigsten Etappen der Institutsgeschichte zurück. © IFSH | Michael Zapf

50 JAHRE FRIEDENSFORSCHUNG IN HAMBURG

Mit einer hamburgweiten Plakataktion startete das IFSH im Februar offiziell in sein Jubiläumsjahr. An mehr als 400 Orten in der Stadt war es zu sehen: Das Hamburger Friedensforschungsinstitut IFSH feiert sein 50-jähriges Bestehen.

Die Rubrik „#IFSH50“ auf der Institutswebsite widmete sich eigens dem Jubiläum: IFSH-Wissenschaftler*innen verfassten Beiträge über besondere Ereignisse am IFSH und skizzierten die Entwicklung ihres Forschungsgebietes im Laufe der Zeit. Eine historische Bildergalerie zeigte Impressionen der vergangenen fünf Jahrzehnte. Videomitschnitte von zentralen Jubiläumsgelassenheiten wurden auch auf der Website dokumentiert.

Dazu zählte auch die zentrale Jubiläumsgelassenheit am 11. Juni 2021, dem Tag, an dem das IFSH vor 50 Jahren offiziell gegründet worden war.

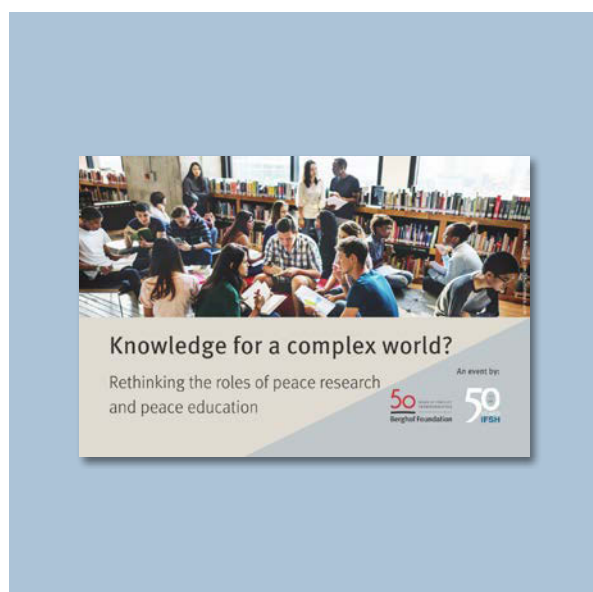
Anlässlich des Institutsjubiläums hatte der Hamburger Senat zum Senatsempfang in den größten und prächtigsten Festsaal des Hamburger Rathauses eingeladen. Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Wissenschaftssenatorin Katharina Fegebank und Niels Annen, Staatssekretär im *Auswärtigen Amt* hielten die Festreden. Vertreter*innen befreundeter Institute, Politiker*innen und Kooperationspartner wurden live zugeschaltet oder übermittelten ihre Glückwünsche in Form von Video-Grußbotschaften. Die Veranstaltung wurde per Stream live übertragen.



*Pandemiebedingt gab es die Geburtstagsglückwünsche per Videobotschaft. Zu den Gratulant*innen gehörte u.a. der Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz Wolfgang Ischinger. © IFSH | Michael Zapf*

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten fanden im Laufe des Jahres weitere Veranstaltungen mit Kooperationspartnern statt. Als Reminiszenz an den Gründungsdirektor Wolf Graf von Baudissin luden im Oktober die *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung* und das IFSH zur Podiumsdiskussion „Streitkräfte für den Frieden: Geschichte und Aktualität der Inneren Führung der Bundeswehr“ ein. Ehrengast des Abends war die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Dr. Eva Högl.

Im November veranstaltete das Institut zusammen mit der *Berghof Foundation* in Berlin, die 2021 ebenfalls ihr 50-jähriges Bestehen feierte, eine digitale Paneldiskussion über das Verhältnis von





Während einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung im Oktober: Direktorin Prof. Dr. Ursula Schröder (li.) im Gespräch mit der Wehrbeauftragten Dr. Eva Högl. © IFSH

Friedensforschung und Friedenspädagogik. Die Abschlussveranstaltung des Jubiläumsjahres fand kurze Zeit später in Kooperation mit der *Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund* statt. Unter Beteiligung von OSZE-Generalsekretärin Helga Schmid ging es um die Frage der europäischen Sicherheit und die Rolle der OSZE. Angesichts des eskalierenden Ukraine-Konflikts und des massiven russischen Truppenaufmarsches hätte das Thema der Veranstaltung nicht aktueller sein können.





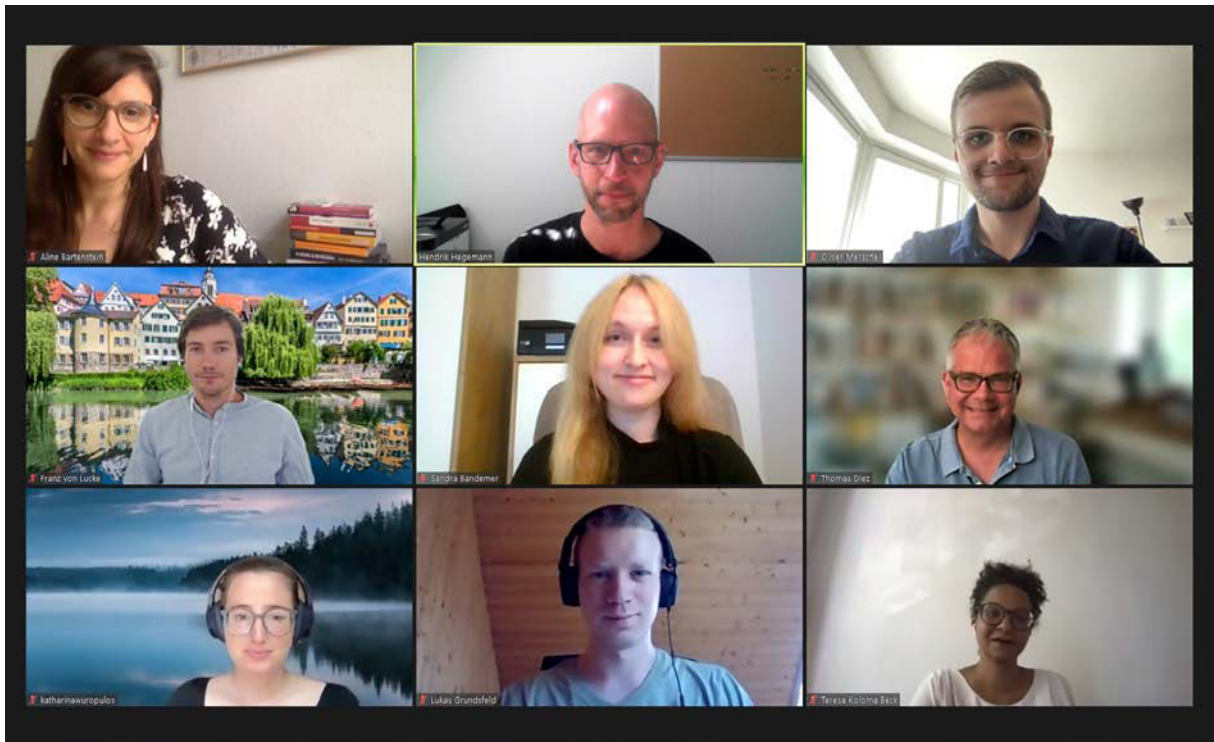
Nicht nur vor der Elbphilharmonie: Auf 400 Plakatwänden in der Stadt war das IFSH während seines Jubiläumsjahres präsent. © IFSH

NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE NEHMEN ARBEIT AUF

Im Forschungsbereich *Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit* begann im Februar das Forschungsprojekt *Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit* (ZUSE). Das auf drei Jahre angelegte Projekt untersucht, wie sich „Sicherheit“ als übergreifendes Narrativ zur Organisation von Zusammenhalt in und zwischen europäischen Gesellschaften entwickelt hat, wie sich dies auf verschiedenen Ebenen ausgestaltet und wie es sich auf Politik und Gesellschaft auswirkt. Kooperationspartner sind die *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg* (Teresa Koloma Beck) und die *Universität Tübingen* (Thomas Diez). Das *Bundesministerium für Bildung und Forschung*

(BMBF) fördert das Projekt mit rund einer Million Euro. Mehr über das Forschungsvorhaben und seine Ziele erfahren Sie auf Seite 25 im Interview mit Projektleiter Hendrik Hegemann.

2021 startete zudem das Projekt *Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam* (KURI). Es wird ebenfalls vom BMBF gefördert und ist auf vier Jahre angelegt. Das Forschungsvorhaben untersucht Faktoren, die die konkreten Ausprägungen des politischen, sicherheitsbehördlichen und gesellschaftlichen Umgangs mit dem radikalen Islam in Deutschland seit 2001 bestimmt haben. Dem Forschungsbereich gelang es 2021 darüber hinaus beim BMBF Fördergelder für das neue



2021 nahm das Konsortialprojekt ZUSE seine Arbeit auf. Es wird vom Bundesforschungsministerium mit rund einer Million Euro gefördert.

Forschungsprojekt *Muster und Dynamiken von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien in Krisenzeiten* (NEOVEX) einzuwerben.

Und: 2021 nahm der neue *Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit* seine Arbeit auf. Das Projekt widmet sich der internationalen Normenbildung im Cyberspace sowie technischen und politischen Trendanalysen. Es wird bis Ende 2022 vom *Auswärtigen Amt* finanziell gefördert.

Ein weiteres neues Forschungsprojekt, das 2021 startete, beschäftigt sich mit der nuklearen

Abrüstungsverifikation und Sprengkopfauthentifizierung. Es wird von der *Deutschen Stiftung Friedensforschung* (DSF) über einen Zeitraum von zwei Jahren gefördert.

Alexander Kelle und Oliver Meier begannen ihre Forschungen im Projekt *Chemiewaffeneinsätze aufklären und ahnden. Global Security Governance und die Einhaltung multilateraler Abrüstungsverträge*, welches sich mit dem Potenzial und der Wirkkraft transnationaler Governance-Netzwerke befasst. Das Projekt wird ebenfalls von der DSF gefördert.

FRIEDENSGUTACHTEN 2021 MIT SONDERSTELLUNGNAHME

Im Juni wurde das *Friedensgutachten 2021* vorgestellt. Zum zweiten Mal in Folge war es unter dem Einfluss der Pandemie verfasst worden. Unter

dem Titel „Europa kann mehr“ beleuchten die führenden deutschen Friedensforschungsinstitute darin, warum und wie die EU im internationalen

Machtgefüge handlungsfähiger werden muss, um auf globale Herausforderungen mit nicht-militärischen Lösungen reagieren zu können. Nach der Vorstellung vor der Hauptstadtpresse auf der Bundespressekonferenz präsentierten die Herausgeber*innen das Friedensgutachten im Bundeskanzleramt, im Bundespräsidialamt, in verschiedenen Bundesministerien und in den Bundestagsfraktionen.

Im August zog die US-geführte Militärallianz überraschend aus Afghanistan ab. Innerhalb weniger Tage verließen die westlichen Militärs und Aufbauhelfer*innen das Land. Binnen kurzer Zeit war das Land am Hindukusch wieder in der Hand der Taliban. 20 Jahre westliche Aufbau- und Stabilisierungsbemühungen schienen mit einem Federstrich zunichte gemacht zu sein. Mit einem Resümee des zwanzigjährigen Bundeswehreinsatzes, einer Fehleranalyse und klaren Handlungsempfehlungen an die Politik wandten

sich die führenden deutschen Friedensforschungsinstitute im September erneut an die künftige Bundesregierung und den Bundestag – diesmal mit einer öffentlichen Stellungnahme.



NEUE LEITUNG DES BERLINER BÜROS

Anfang Oktober gab es einen Wechsel an der Spitze des IFSH-Hauptstadtbüros. Das Institut freut sich, Anja Dahmann als neue Leiterin des Berliner Büros begrüßen zu können. Die Politikwissenschaftlerin und Expertin für humanitäre Rüstungskontrolle kümmert sich darum, in Berlin die Forschung des IFSH bei politischen Entscheidungsträger*innen und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeitet Anja Dahmann zudem im *Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und neue Technologien*. Dort forscht sie unter anderem zu autonomen Waffensystemen. Anja Dahmann folgt auf Pia Fuhrhop, die im Sommer 2021 das IFSH verlassen hatte.

2.2 WICHTIGE PUBLIKATIONEN

BÜCHER UND HERAUSGEBERSCHAFTEN

BEGUTACHTETE

Perkowski, Nina. 2021. Humanitarianism, Human Rights, and Security. The Case of Frontex. Interventions. London: Routledge.

SONSTIGE

Friesendorf, Cornelius, Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), Hrsg. 2021. OSCE Insights 2020. Corona, War, Leadership Crisis. Baden-Baden: Nomos.

Birsl, Ursula, Julian Junk, **Martin Kahl**, Robert Pelzer, Hrsg. 2022. Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog. Opladen: Budrich. Bereits 2021 erschienen.

Chandler, David, Franziska Müller, **Delf Rothe**, Hrsg. 2021. International Relations in the Anthropocene. New Agendas, New Agencies and New Approaches. Cham: Palgrave Macmillan.

ZEITSCHRIFTENAUFsätze

BEGUTACHTETE

De Troullioud de Lanversin, Julien, **Moritz Kütt**, Alexander Glaser. 2021. ONIX: An Open-Source Depletion Code. Annals of Nuclear Energy 151: Article 107903.

De Troullioud de Lanversin, Julien, **Moritz Kütt**. 2021. Verifying North Korea's Plutonium Production with Nuclear Archaeology. Science & Global Security 29 (3): 145–166.

Meier, Oliver, Maren Vieluf. 2021. Upsetting the Nuclear Order: How the Rise of Nationalist Populism Increases Nuclear Dangers. The Nonproliferation Review. DOI: 10.1080/10736700.2020.1864932.

SONSTIGE

Baciu, Cornelia-Adriana. 2021. Beyond the Emergency Problematique: How Do Security IOs Respond to Crises – a Case Study of NATO Response to COVID-19. Journal of Transatlantic Studies 19 (3): 261–281.

Kunz, Barbara. 2021. Frankreichs pessimistischer Grundton. In Anbetracht der schwierigen sicherheitspolitischen Landschaft unterstreicht ein neues Strategiepapier die Bedeutung gut ausgestatteter Streitkräfte. Internationale Politik 76 (4): 86–90.

BUCHKAPITEL

BEGUTACHTETE

Niemann, Holger. 2022. Responsibility as Practice: Implications of UN Security Council Responsibilization. In: The Routledge Handbook on Responsibility in International Relations, hrsg. von Hannes Hansen-Magnusson, Antje Vetterlein, 257–270. London: Routledge. Bereits 2021 erschienen.

SONSTIGE

Schröder, Ursula. 2021. The Multilevel Governance of Security. In: A Research Agenda for Multilevel Governance, hrsg. von Arthur Benz, Jörg Broschek, Markus Lederer, 211–226. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Schröder, Ursula. 2021. The Transformation of Security Concepts: Beyond the State. In: The Oxford Handbook of the International Law of Global Security, hrsg. von Robin Geiß, Nils Melzer, James Devaney, Eleni Methymaki, 54–68. Oxford: Oxford University Press.

ARBEITSPAPIERE UND POLICY PAPER

BEGUTACHTETE

Albrecht, Stephen, Martin Kahl, Janina Pawelz. 2021. Ressentiment und Hass in den sozialen Medien Facebook und der Fall Arnsdorf. Research Report 007. Hamburg: IFSH.

Favaro, Marina. 2021. Weapons of Mass Distortion. A New Approach to Emerging Technologies, Risk Reduction, and the Global Nuclear Order. London: Centre for Science and Security Studies, King's College.

Hansel, Mischa. 2021. UN-Abkommen gegen Cyberkriminalität – Menschenrechte und Entwicklung ins Zentrum rücken. Global Governance Spotlights 5/2021. Bonn: Stiftung Entwicklung und Frieden.

Kühn, Ulrich, Hrsg. 2021. Review-Bericht. Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und Neue Technologien. Hamburg: IFSH.



3

FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN DES IFSH

3.1 FORSCHUNGSBEREICH „EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN“

Im Jahr 2021 verhandelten Vertreter*innen von fast 200 Staaten auf der UN-Klimakonferenz COP26 im schottischen Glasgow Verbesserungen für den Klimaschutz. Allerdings reichen die vereinbarten Maßnahmen nicht aus, um eine durchschnittliche Erderwärmung von über 1,5 Grad zu verhindern. Es ist zu erwarten, dass der fortschreitende Klimawandel zu weitreichenden Herausforderungen für den Frieden und die Sicherheit in der Welt führen wird. In Europa stand der Winter 2021 zudem im Zeichen des eskalierenden Konflikts zwischen Russland und der Ukraine. Die europäische Sicherheitsordnung ist 30 Jahre nach dem Ende des Ost-West-Konflikts in einer fundamentalen Krise.

WAS WIR ERFORSCHEN

Der Forschungsbereich fragt in unterschiedlichen Forschungs- und Transferprojekten unter anderem, wie eine tragfähige und zukunftsorientierte gesamteuropäische Friedens- und Sicherheitsordnung insbesondere unter Einbezug der OSZE aussehen kann; welchen Herausforderungen sich die internationale Friedensförderungs- und Stabilisierungspolitik stellen muss; und wie planetare Herausforderungen, insbesondere der Klimawandel, auch Friedens- und Sicherheitspolitik beeinflussen.

AKTIVITÄTEN IN DER FORSCHUNG UND IM WISSENSTRANSFER

Im Jahr 2021 wurde die Forschungsarbeit in mehreren Projekten fortgesetzt, hervorzuheben sind hier der erfolgreiche Abschluss eines mehrjährigen DFG-geförderten Forschungsprojekts zur Wissensproduktion im Anthropozän sowie der Neubeginn eines Kooperationsprojekts mit der *Berghof Foundation* in Berlin. In diesem Forschungsprojekt zur Rolle von Vertrauen in Sicherheitspartnerschaften wird untersucht, wie internationale Geber versuchen, mittels Vertrauensaufbau Konflikte zu lösen und Frieden zu fördern. Dafür wurden etablierte Ansätze zur Vertrauensbildung bestimmt und mit Praktiker*in-

nen aus der ganzen Welt kritisch beleuchtet, in einem *IFSH Policy Brief* veröffentlicht und Zwischenergebnisse bei einer internationalen Konferenz in Den Haag präsentiert. Mit den Ergebnissen soll eine Debatte über die Vertrauensbildung in Konfliktkontexten und auch darüber, wie diese Lehren von der Politik berücksichtigt werden können, angestoßen werden. Um dem breiten Ansatz des Themas Rechnung zu tragen, arbeiten in diesem Projekt Viktoria Budde (IFSH) und Karoline Eickhoff (*Berghof Foundation*) über institutionelle Grenzen hinweg zusammen.

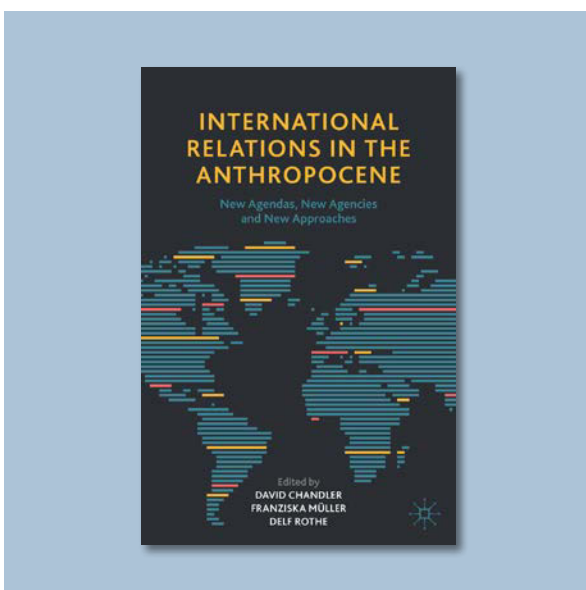
Im November 2021 endete das von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* geförderte Projekt *The Knowledge Politics of Security in the Anthropocene*. Drei Jahre lang hatten Delf Rothe und Ann-Kathrin Benner erforscht, wie Sicherheitsakteure mit den komplexen Bedrohungen des Anthropozäns umgehen. Ein Schwerpunkt des Projekts war die theoretische Auseinandersetzung mit den Folgen menschengemachter Umweltveränderungen für die internationale Politik und Sicherheit. Meilensteine waren hier etwa die Etablierung der *Standing Section „International Relations in the Anthropocene“* der *European International Studies Association* und die Publikation des gleichnamigen Lehrbuchs im April 2021. Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts lag auf der Verwendung neuer Technologien im Umgang mit der planetaren Krise. In mehreren – teils gemeinsamen – Publikationen

hat das Projektteam untersucht, wie komplexe Umweltrisiken mit Satelliten und Künstlicher Intelligenz überwacht werden oder wie die Debatte über technische Interventionen in das Erdsystem (sogenanntes *Geoengineering*) Einzug in die internationale Politik gefunden hat.

Der Forschungsbereich war auch im Jahr 2021 auf deutschen und internationalen Konferenzen präsent. Mehrere Wissenschaftler*innen nahmen mit Vorträgen und organisierten Panels am 28. *Wissenschaftlichen Kongress der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)* sowie an der *14th Pan-European Conference on International Relations (EISA)* teil. Im November organisierte Regina Heller mit mehreren Kooperationspartnern vom *Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS)* und von der *Higher School of Economics* einen internationalen Workshop zu postsowjetischen Verständnissen und Praktiken von Frieden, Gewaltfreiheit und Konfliktlösung. Hieraus soll perspektivisch ein internationales und transdisziplinäres Forschungsnetzwerk entstehen, das Wissen über gesellschaftsbasierte Ideen und Praktiken, die für die Befriedung oder Aufrechterhaltung friedlicher

Beziehungen in der Gesellschaft oder zwischen Gesellschaften geeignet sind, sammelt, bündelt und ein Forum bietet, sich hierzu auszutauschen. Auch praktische Perspektiven aus der Region sollen idealerweise in das Netzwerk mit eingebunden werden. Unter den gegebenen Bedingungen des Ukrainekriegs besteht die Herausforderung darin, den wissenschaftlichen Austausch zwischen den interessierten Forscher*innen aus den verschiedenen Ländern aufrecht zu erhalten.

Im Feld des Wissenstransfers organisierten Mitglieder des Forschungsbereichs mehrere Veranstaltungen zusammen mit dem Berliner Büro des IFSH sowie weiteren Kooperationspartnern. In einem gemeinsamen digitalen Briefing mit dem *Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)* diskutierten Cornelius Friesendorf und Ursula Schröder Lehren aus 20 Jahren deutschen Engagements in internationalen Friedensmissionen und Staatsaufbauprojekten. Eine weitere gemeinsame Veranstaltung mit dem GIGA widmete sich den Folgen klimabedingter Migration. Delf Rothe diskutierte die Frage, wie die internationale Gemeinschaft mit wachsender menschlicher Mobilität in Zeiten des Klimawandels umgehen und wie kooperative Lösungen und Umgangsformen für ein friedliches Zusammenleben gefördert werden können. Jessica Noll und Viktoria Budde aus dem Projekt *Forschungs- und Transferstelle Sicherheitssektorreform (SSR Hub)* im *Auswärtigen Amt* organisierten im März 2021 mit Unterstützung der *Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)* eine ressortgemeinsame Ausbildung zum Thema „Von der ressortgemeinsamen SSR-Strategie zur Umsetzung“, die aus intensiven Trainings, Kleingruppenarbeit und inhaltlichen Inputs zahlreicher Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis bestand. Diese Ausbildung soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Ein Runder Tisch unter Beteiligung von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik beschäftigte sich im November mit dem



„Umgang mit Dilemmata in der Sicherheitssektorreform“. Ein *IFSH Policy Brief* von Anna Kreikemeyer und Karolina Kluczevska beschäftigte sich mit der Beteiligung lokaler Akteur*innen und den Erfahrungen internationaler Organisationen in der friedensbildenden Arbeit.

OSZE IM FOKUS

Das *Zentrum für OSZE-Forschung* des IFSH (CORE) vertrat unseren Forschungsbereich weiterhin mit Forschungen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen im Kontext der OSZE. Zunehmende Resonanz erzielten die online publizierten Beiträge von „OSCE Insights“, unserer auf Englisch, Deutsch und Russisch produzierten Flaggschiffpublikation für die OSZE Community. „OSCE Insights“ liegt in der redaktionellen Verantwortung von Cornelius Friesendorf und Argyro Kartsonaki. Eine von Frank Evers und Argyro Kartsonaki herausgegebene Sonderausgabe befasste sich 2021 mit den Ansichten von acht Regierungen zur „Zukunft der OSZE“.

CORE trug weiterhin zu den Aktivitäten des OSZE-Netzwerks von Think Tanks und akademischen Institutionen mit seinen über 140 Mitglieds-

institutionen bei. Cornelius Friesendorf ist neben Stefan Wolff von der Universität von Birmingham einer der beiden Koordinatoren des Netzwerks. Ein beachtenswerter Erfolg war ein Netzwerkworkshop zu „Krisenmanagement, Eskalationskontrolle und subregionaler Rüstungskontrolle im OSZE-Raum“. Zusammen mit dem *Polnischen Institut für internationale Angelegenheiten* (PISM) war es dem Team um Wolfgang Zellner, Anastasiya Bayok und Frank Evers trotz Skepsis und der angespannten internationalen Atmosphäre gelungen, Wissenschaftler*innen und Diplomaten*innen aus Westeuropa, Russland und Mitteleuropa (Polen, Estland, Lettland, Ukraine) zu einer Regionalveranstaltung in Warschau zusammenzubringen. Daneben gab eine von CORE unterstützte Netzwerkveranstaltung der *Hertie School* und der *Friedrich-Ebert-Stiftung* in Wien Menschenrechtsaktivist*innen aus mehreren EU-Staaten die Möglichkeit, Probleme der enger werdenden zivilgesellschaftlichen Räume in ihren Staaten und Wege der Zusammenarbeit mit der OSZE zu diskutieren. Im Ergebnis entstand ein Bericht einer Autor*innengruppe unter dem Titel „Gleitet die OSZE in die Irrelevanz? Wie die OSZE mit Menschenrechtsaktivisten zusammenarbeiten sollte, um dem Abbau der Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union entgegenzutreten“.



Jessica Noll

koordiniert als Wissenschaftliche Mitarbeiterin das Projekt *Forschungs- und Transferstelle Sicherheitssektorreform* (SSR Hub). Im Rahmen des Projekts arbeitet sie direkt in der Abteilung für Krisenprävention, Stabilisierung, Konflikt-nachsorge und Humanitäre Hilfe des *Auswärtigen Amtes*.

Was versteht man unter Sicherheitssektorreform?

Seit den 1990er Jahren haben Wissenschaftler*innen, Regierungen und internationale Organisationen verschiedene Verständnisse von Sicherheitssektor-reformen in fragilen und in von Konflikten betroffenen Ländern entwickelt. Üblicher-weise bedeutet SSR, dass die Art und Weise, wie Sicherheit in einem Land bereitgestellt und überwacht wird, mehr oder weniger umfassend umgestaltet wird. Dabei geht es nicht nur um Akteure, wie das Militär, die Polizei und die Geheim-dienste, sondern auch um das Justizwesen sowie jene Institutionen, die Sicherheits-bereitsteller kontrollieren, wie etwa Parla-mente. Ziel von SSR ist es, die demokrati-sche Aufsicht über die Sicherheitsorgane und das Justizwesen zu stärken, ihre effektive Steuerung zu verbessern und die jeweiligen Organe bei der Erbringung von Sicherheit für die Bevölkerung wirkungs-voller zu machen.

Was sind die Hauptaufgaben im Projekt?

Die Forschungs- und Transferstelle Sicher-heitssektorreform, der so genannte SSR Hub, unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung der 2019 verabschiedeten Ressortgemeinsamen Strategie zur

Unterstützung der Sicherheitssektorreform (SSR) im Kontext von Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung. Wir erstellen z.B. Analysen von Sicherheits-sektoren in einzelnen Schwerpunktländern. Eine andere Kernaufgabe ist eine ressort-gemeinsame Fortbildung im Bereich SSR, die von uns entwickelt und 2021 das erste Mal durchgeführt wurde. Sie richtet sich an Vertreter*innen der Bundesregierung und Organisationen, die mit der Umsetzung von SSR befasst sind.

Wie kann man sich die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung konkret vorstellen?

Der SSR Hub arbeitet eng mit dem Auswärtigen Amt zusammen, in das meine Kollegin Viktoria Budde bis Ende 2021 und ich seit Juni 2020 entsandt sind. Ab Anfang 2022 wird Philipp Neubauer mit mir im Auswärtigen Amt arbeiten. Durch die Entsendung in die Abteilung „Krisenprävention, Stabilisierung, Konflikt-nachsorge und Humanitäre Hilfe“ können wir direkt an wesentlichen strategischen Prozessen und SSR-Projekten mitarbeiten und Forschungserkenntnisse zu politisch relevanten Fragen zugeschnitten bereitstellen.

Was sind die Voraussetzungen dafür, dass die Reform eines Sicherheitssektors in einem fragilen Staat und von Krisen betroffenen Land erfolgreich ist?

Zunächst muss das Sicherheitsumfeld nach Konflikten und in fragilen Kontexten adäquat analysiert und bewertet werden. Angesichts komplexer Konfliktdynamiken kann dies eine große Herausforderung sein. Zudem braucht es politischen Willen für Reformen und Eigenverantwortung der Partner*innen vor Ort. Weiter müssen Schnittstellen zu anderen Instrumenten der Konfliktbearbeitung wie beispielsweise Mediation, Rechtsstaatsförderung und der Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von Sicherheitsakteuren geschaffen werden,

da sie eng mit Sicherheitssektoreformen verbunden sind. Darüber hinaus müssen Geberländer und -institutionen wie etwa Deutschland, die EU und die Vereinten Nationen hinsichtlich ihrer Ziele und des Einsatzes von Ressourcen koordinieren und die Bevölkerung sowie alle wichtigen Sicherheitsakteure in den Reformprozess einbinden, auch wenn diese nicht dem offiziellen Sicherheitssektor angehören, wie z.B. Bürgermilizen.

Welche positiven Beispiele gibt es? In welchen Ländern ist der Sicherheitssektor erfolgreich reformiert und dadurch das Land stabiler und sicherer geworden?

Über Erfolg und Misserfolg einer umfassenden SSR zu sprechen, ist

aufgrund der Komplexität der Thematik oft schwierig. Es empfiehlt sich, kontextspezifisch und langfristig zu beobachten, ob ein Reformprozess zu einer bedeutenden und nachhaltigen Verbesserung der alltäglichen Sicherheitsbedingungen für die gesamte Bevölkerung in einem Land geführt hat. Als Erfolgsbeispiel wird oft Sierra Leone angeführt, in dem von 1991 bis 2002 ein Bürgerkrieg wütete. Erstens gab es hier einen politischen Konsens zwischen der Regierung und der Bevölkerung, Reformen im Sicherheitssektor anzustoßen, und zweitens waren diese in einen breit angelegten und umfassenden SSR-Prozess eingebettet.

3.2 FORSCHUNGSBEREICH „GESELLSCHAFTLICHER FRIEDEN UND INNERE SICHERHEIT“

Am 11. September 2021 jährten sich die Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon zum 20. Mal. Die Mitarbeiter*innen des Forschungsbereichs nahmen dies zum Anlass, in Publikationen, Vorträgen und Podcasts zwei Jahrzehnte „War on Terror“ kritisch zu analysieren. Die Frage nach dem Verhältnis von Freiheit und Sicherheit in demokratischen Gesellschaften stellt sich aber auch aktuell, etwa in Diskussionen über die Pläne der neuen Bundesregierung oder den Umgang mit der Corona-Pandemie.

WAS WIR ERFORSCHEN

Der Forschungsbereich *Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit* richtet den Blick auf innergesellschaftliche Gewaltpotenziale in europäischen Demokratien und ihr Zusammenspiel mit nationalen und europäischen Dynamiken der Sicherheitspolitik. Forschungsleitend ist die Beobachtung, dass insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Infragestellung demokratischer Verfahren, ansteigender rechtsextremer Gewalt und des Verblässens der Gründungsideale der Europäischen Union eine Beschränkung der Friedens- und Konfliktforschung auf Nachkriegsgesellschaften und Friedenskonsolidierung im außereuropäischen Raum nicht mehr ausreichend ist. Wir beobachten gegenwärtig neue grenzüberschreitende Vernetzungen von Gewaltideologien und Gewalttäter*innen und eine neue strategische Nutzung der sozialen Medien. Der Forschungsbereich führt häufig getrennt diskutierte Forschungsperspektiven der Friedens- und Konfliktforschung, der Extremismus- und Gewaltforschung sowie der Forschung im Feld der inneren Sicherheit zusammen und behandelt Fragen der Aufrechterhaltung des gesellschaftlichen Friedens, der sozialen Exklusion und Gewalt sowie der Abwägung zwischen Freiheit und innerer Sicherheit.

AKTIVITÄTEN IN DER FORSCHUNG UND IM WISSENSTRANSFER

Am 1. Februar 2021 startete das vom BMBF mit insgesamt 1,1 Millionen Euro und über drei Jahre geförderte Projekt *Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit* (ZUSE). Das vom IFSH koordinierte Projekt untersucht, wie sich „Sicherheit“ als übergreifendes Narrativ zur Organisation von Zusammenhalt in und zwischen europäischen Gesellschaften entwickelt hat, wie sich dies auf verschiedenen Ebenen ausgestaltet und wie es sich auf Politik und Gesellschaft auswirkt. Kooperationspartner sind die *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg* und die *Universität Tübingen*. Zu Beginn entwickelten die beteiligten Institutionen einen gemeinsamen Analyserahmen, der ihre einzelnen Projekte miteinander verbindet. Auf dieser Basis untersuchte das IFSH-Teilprojekt im vergangenen Jahr verschiedene Sicherheitsnarrative der EU und deren Entwicklung im Zeitraum von 2010 bis 2021 mittels textanalytischer Verfahren. Ein besonderer Fokus lag auf der Frage, wie sich die EU dabei als Garantin umfassender Sicherheit darstellt und welche Schutzversprechen sie an die eigenen Bürger*innen formuliert. Das IFSH-Team verfasste auch bereits einen ersten *IFSH Policy Brief* zur Sicherheitsunion-Strategie der EU. Die Kick-Off-Veranstaltung des Forschungsverbundes ZUSE fand am 17. und 18. Juni 2021 in virtueller Form statt. Ein zweiter Workshop wurde am 11. und 12. Novem-

ber in Tübingen durchgeführt. Die Projektpartner diskutierten ihr Vorhaben dabei auch mit externen Gästen wie Catarina Kinnvall (Professorin für Politische Psychologie an der *Universität Lund*) und Monique Scheer (Professorin für Empirische Kulturwissenschaft an der *Universität Tübingen*).

Auch das ebenfalls vom BMBF geförderte Projekt *Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam* (KURI) hielt 2021 seine Kick-Off-Veranstaltung ab. Das auf vier Jahre angelegte Vorhaben fragt nach Faktoren, die die konkreten Ausprägungen des politischen, sicherheitsbehördlichen und gesellschaftlichen Umgangs mit dem radikalen Islam in Deutschland seit 2001 bestimmt haben. Das Projekt aus dem Bereich der Grundlagenforschung führt gemeinsam mit dem *Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung* (HSFK) eine Langzeitstudie zu zentralen Ereignissen, die dem Phänomenbereich des radikalen Islams in Deutschland zuzurechnen sind, vertiefende ereignisbasierte Fallstudien, Interviews mit Entscheidungsträger*innen aus Politik, Verwaltung, Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft sowie Umfrageexperimente mit

Bevölkerungs- und Elitenstichproben durch. Im Jahr 2021 wurden mit dem Schwerpunkt auf Deutschland Ereignisse zwischen 2001 und 2020 aus dem Phänomenbereich „radikaler Islam“ identifiziert und eine Datenbank erstellt, in die die Ereignisse fortlaufend aufgenommen werden. Ferner wurden die Berichte des Bundesamtes für Verfassungsschutz und ausgewählter Verfassungsschutzämter der Länder zur Analyse der Bedrohungsdarstellung dieser Ämter ausgewertet. In eine weitere Datenbank wurden Regelungsbereiche und Begründungen relevanter Bundesgesetze zum Umgang mit dem radikalen Islam aufgenommen. Die Datenbanken dienen der Herausarbeitung von Trends und Clustern bei islamistischen Aktivitäten und den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung und bilden die Grundlage für eine rechtssoziologische Einordnung.

Für den Forschungsbereich *Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit* konnten im Jahr 2021 beim BMBF Fördergelder für ein weiteres Vorhaben eingeworben werden. Im Dezember 2021 erfolgte der Bewilligungsbescheid für das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt *Muster und Dynamiken von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien in Krisenzeiten* (NEOVEX). Es wird gemeinsam mit der *Technischen Universität München*, dem *Weizenbaum-Institut/Freie Universität Berlin* und dem *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena* durchgeführt. Auch bei diesem Verbundprojekt liegt die Koordination in den Händen des IFSH. Das Vorhaben untersucht vier aufeinander bezogene Aspekte, die von besonderer gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Bedeutung sind: Die Herausbildung der länderübergreifenden Ausformungen der Vermischungen von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien im Zeitverlauf sowie ihre gewaltlegitimierenden Funktionen; neue transnationale Verschränkungen und Vernetzungen zwischen Vertreter*innen beider Gruppierungen in Krisen-



situationen; Diffusionsdynamiken von Verschwörungstheorien in digitalen Informationsökologien sowie plattform- und akteursgetriebene Strategien der Adaption von Verschwörungstheorien und den Umgang von Technologieunternehmen mit verschwörungstheoretischen und rechtsextremen Inhalten sowie dessen kritische Reflexion.

Im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft und in die Fachkollegien dienten dem Forschungsbereich Medienauftritte, Blogbeiträge, *IFSH Policy Briefs*, ein *IFSH Research Report* sowie Podcasts und Vorträge der Mitarbeiter*innen. 2021 lag ein Schwerpunkt des Transfers auf Themen im Zusammenhang mit dem 20. Jahrestag der Anschläge vom 11. September und der Sicherheit in liberalen Demokratien. Im Rahmen dieses Schwerpunkts organisierten Reem Ahmed und Hendrik Hegemann zusammen mit dem Berliner Büro des IFSH die Veranstaltung „20 Jahre nach 9/11: Zeit für einen Neustart in der deutschen Sicherheitsgesetzgebung?“. Gäste waren Konstantin von Notz (Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der grünen Bundestagsfraktion),

Teresa Widlok (*Friedrich-Naumann-Stiftung*) und Eric Töpfer (*Deutsches Institut für Menschenrechte*). Zu diesem Thema verfassten die beiden IFSH-Wissenschaftler*innen auch einen *IFSH Policy Brief* mit Empfehlungen für die neue Bundesregierung, etwa zur Notwendigkeit einer umfassenden Evaluierung bestehender Anti-Terror-Gesetze. Darüber hinaus waren Fragen gesellschaftlicher Polarisierung und Radikalisierung, Aspekte der Regulation der sozialen Medien zur Unterbindung von Hassrede, der EU als Sicherheitsunion und des Konzepts der Solidarität in der Europäischen Union Gegenstand des Wissenstransfers. Mitarbeiter*innen des Forschungsbereichs gaben vor allem öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Radiostationen sowie überregionalen Tageszeitungen wie der *Welt am Sonntag* Interviews. Darüber hinaus hielten sie öffentliche Vorträge etwa für die *Bundeszentrale für politische Bildung* und nahmen an wissenschaftlichen Konferenzen teil, unter anderem im Rahmen der *Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft*, des *European Consortium for Political Research* oder der *International Studies Association*.



Hendrik Hegemann

ist Wissenschaftlicher Referent im Forschungsbereich *Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit* und leitet dort das Projekt *Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhalts im Feld Sicherheit*, kurz ZUSE.

INTERVIEW

„Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhalts im Feld Sicherheit“ – ein langer Projekttitel. Was untersucht das „ZUSE“-Projekt genau?

ZUSE geht von der Beobachtung aus, dass sich die Europäische Union zunehmend als Garantin umfassender Sicherheit für ihre Bürger*innen in einem als krisenhaft wahrgenommenen Umfeld inszeniert. Uns interessiert, ob, wie und mit welchen Konsequenzen sich hier ein neues Leitnarrativ europäischer Integration herausbildet. Konkret untersucht das Projekt sowohl entsprechende Diskurse im Europäischen Rat und Europäischen Parlament als auch unterschiedliche Sicherheitsvorstellungen und -praktiken administrativer Akteur*innen sowie Wahrnehmungen und Auseinandersetzungen auf der lokalen gesellschaftlichen Ebene. Neben dem IFSH sind an dem Projekt noch die Universität Tübingen und die Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg beteiligt. Am IFSH arbeiten auch Aline Bartenstein und Oliver Merschel in dem Forschungsvorhaben.

Was heißt denn Sicherheit hier konkret? Und kann die EU dieses Ziel eigentlich erreichen?

Es geht dabei weniger um Sicherheitspolitik als spezifisches Politikfeld im engeren Sinne. Wir gehen eher davon aus, dass sich die EU ihren Bürger*innen ganz grundsätzlich als Garantin von Schutz, Stabilität und Kontrolle präsentieren möchte. Das kann ganz unterschiedliche Bereiche betreffen, etwa den Grenzschutz, sichere Lieferketten oder auch die Gesundheitspolitik. In Zeiten von Brexit, Pandemie und Klimawandel soll so Vertrauen geweckt und Handlungsfähigkeit signalisiert werden. Die EU beschwört dazu die Idee eines „Europa, das schützt“ oder erklärt den Erhalt der „europäischen Lebensweise“ zum zentralen Ziel. Für uns ist nicht so wichtig, ob die EU diese Ziele letztlich auch erreicht. Wir analysieren vielmehr, wie sich deren Proklamation auf das Selbstverständnis des europäischen Integrationsprojektes auswirkt.

Ist „Sicherheit“ als Leitnarrativ mittlerweile ebenbürtig mit anderen identitätsstiftenden Leitbildern wie z.B. dem europäischen Friedensprojekt oder der EU als Wertegemeinschaft?

Andere Erzählungen bleiben weiterhin bestehen und werden nicht völlig verdrängt. Neue Narrative müssen jedenfalls bis zu einem gewissen Grad auch anschlussfähig sein an diese etablierten Ideen. Wir sehen in unserer Forschung aber bereits, dass die

Vorstellung der EU als umfassende Sicherheitsgarantin insbesondere seit den Jahren 2015/2016 an Bedeutung gewinnt. Das hat durchaus direkte Bedeutung für das Bild der EU. Zum Beispiel scheint es bei diesem Narrativ weniger als bei anderen Leitbildern darum zu gehen, die Zukunft aktiv und gemeinsam in Richtung bestimmter geteilter Vorstellungen zu gestalten. Im Vordergrund steht eher die Absicherung eines als bedroht betrachteten Status Quo. Eine wichtige praktische Frage für uns ist daher, wie eine zukunftsorientierte und inklusive Konzeption von Sicherheit als Leitnarrativ europäischer Integration aussehen könnte

und ob es so etwas überhaupt geben kann.

Zwischenbilanz und Ausblick: Was hat das ZUSE-Projekt nach einem Jahr bereits erreicht? Und was steht im nächsten Jahr an?

Wir stehen noch relativ am Anfang des Projektes. Im ersten Schritt haben wir aber bereits mit allen Kooperationspartnern einen gemeinsamen theoretischen Rahmen erarbeitet, was in einem interdisziplinären Projekt wichtig, aber nicht immer einfach ist. In unserem Teilprojekt am IFSH haben wir zudem eine breite Dokumenten-

analyse unterschiedlicher europäischer Sicherheitsnarrative mit Hilfe der Software MAXQDA erstellt. Wir haben auch bereits einen IFSH Policy Brief verfasst, in dem wir uns kritisch mit der Sicherheitsunion-Strategie der EU auseinandersetzen. Im nächsten Jahr wollen wir auf dieser Basis vor allem Interviews mit zahlreichen administrativen Akteur*innen in Brüssel führen. Je nach dem weiteren Verlauf der Pandemie werden sicher viele Gespräche per Zoom stattfinden. Wir hoffen aber, dass wir auch für ein paar Wochen vor Ort in der europäischen Hauptstadt forschen können.



Sicherheit in Europa: Tschechische Polizisten kontrollieren Einreisende an der deutsch-tschechischen Grenze, die während der Corona-Pandemie kurzfristig geschlossen wurde. © dpa Picture Alliance | Florian Gärtner

3.3 FORSCHUNGSBEREICH „RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN“

Das Jahr 2021 sah den Übergang von der Auflösung der internationalen Rüstungskontrolle zum Beginn neuer Rüstungswettläufe. Auf den Ausstieg der USA aus dem Vertrag über den Offenen Himmel („Open Skies“) folgte die russische Vertragsaufkündigung. China testete erstmals eine mit einem separaten Gleitflugkörper ausgestattete Überschallrakete und erhöhte die Anzahl seiner Interkontinentalraketen signifikant. Russland wiederum zerstörte einen ausrangierten eigenen Satelliten bei seinem ersten Antisatellitentest. Die USA reaktivierten das 56. Artilleriekommando in Deutschland – ein möglicher Hinweis auf eine zukünftige Wiederbewaffnung mit Mittelstreckenraketen. Die guten Nachrichten: der New START-Vertrag wurde einmalig um fünf Jahre verlängert und Anfang 2021 trat der neue Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) in Kraft.

WAS WIR ERFORSCHEN

Der Forschungsbereich *Rüstungskontrolle und neue Technologien* beschäftigt sich mit den Auswirkungen waffenrelevanter Technologien und technologischer Anwendungen auf Sicherheit und Frieden und erforscht mögliche Wege der kooperativen Konfliktbearbeitung mittels der verschiedenen Formen der Rüstungskontrolle. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Aufrüstungstendenzen erforschen wir die destabilisierenden Auswirkungen derselben und fragen, welche Ansätze der Rüstungskontrolle stabilisierend und friedensfördernd wirken könnten. Unser Forschungsfokus liegt auf Massenvernichtungswaffen, konventionellen Waffensystemen, neuen Technologien und dem Cyberraum. Wir fragen, welche neuen Instrumente zur Abrüstung von Nuklearwaffen und zur Ahndung von Chemiewaffeneinsätzen beitragen können, welche Verifikationsmaßnahmen Abrüstung unterstützen, ob und wie sich „Killerroboter“ verhindern lassen und welche Auswirkungen staatlich und nichtstaatliche Unsicherheiten im Cyberspace haben. Unser internationales Team arbeitet interdisziplinär. Mittels sozial- und naturwissenschaftlicher Methoden sind wir in der Lage, zeitnahe Transferleistungen zu erbringen. Von unserem Wissen profitieren Politik, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.

AKTUELLE RÜSTUNGSKONTROLLFORSCHUNG

Vor dem Hintergrund einer nun seit zwei Jahren andauernden Pandemie widmeten sich die Wissenschaftler*innen des Forschungsbereichs den diversen Umbrüchen internationaler Rüstungskontrollpolitik auf multilateraler, europäischer und nationaler Ebene. Auf multilateraler Ebene näherten sich Moritz Kütt, Oliver Meier und Maren Vieluf mittels diverser Veröffentlichungen den politischen Auswirkungen des Atomwaffenverbotsvertrags (AVV) an. Europas Sicherheit lag



im Fokus der Forschung von Alexander Graef, der mögliche Optionen eines „Open Skies“-Regimes ohne Russland und die USA skizzierte. Forschungsbereichsübergreifend formulierten die Kolleg*innen Rüstungskontrollempfehlungen für die nächste Bundesregierung in einem breit rezipierten *IFSH Research Report*. Unter der methodischen Anleitung von Marina Favaro, und in Zusammenarbeit mit Neil Renic und Ulrich Kühn, entstand ein neues quantitativ-qualitatives Forschungsdesign, welches mittels Expert*innenumfragen die Auswirkungen spezieller neuer Technologien auf die strategische Stabilität und die humanitäre Rüstungskontrolle abzuschätzen sucht. Erste Ergebnisse werden für 2022 erwartet. Auch auf der zweiten rein virtuellen *International Studies Association Annual Convention 2021 (ISA)* war der Forschungsbereich wieder durch eine Vielzahl von Kolleg*innen vertreten. Die erfolgreiche wissenschaftliche Verankerung aktueller Rüstungskontrollforschung im Forschungsbereich fand ihren Widerklang auch im Gesamtergebnis der externen Evaluierung des vom *Auswärtigen Amt* geförderten *Forschungs- und Transferprojekts Rüstungskontrolle und neue Technologien*. Vom Review-Panel, welches eine Projektverlängerung empfahl, wurde besonders der Forschungsoutput der Wissenschaftler*innen, die Transfertätigkeit des Berliner Büros und die Diversität des Teams gelobt. Letztere fand ihren Niederschlag auch in einer Reihe von Personalwechseln: Christian Alwardt und Pia Fuhrhop verließen das Projekt; dafür verstärkten Cornelia Baciu, Marina Favaro und Tim Thies das Team. Seit Oktober ist Anja Dahmann – eine renommierte Forscherin zu letalen autonomen Waffensystemen und KI – neue Leiterin des Berliner Büros. Barbara Kunz wiederum wechselte für ein halbes Jahr ins *Auswärtige Amt*, wo sie die Arbeit des Planungsstabs unterstützte.

FÖRDERUNG JUNGER FORSCHENDER

Auch in 2021 gehörte die Förderung junger Wissenschaftler*innen zum Kerngeschäft des Forschungsbereichs. So etablierten Oliver Meier und Maren Vieluf im Rahmen der zweijährigen Verlängerung des Projekts *Challenges to Deep Cuts* eine zusätzliche junge Expert*innenkommission. Die *Young Deep Cuts Commission* wird von Franziska Stärk angeleitet und vereint junge Wissenschaftler*innen aus den USA, Russland und Deutschland. Ein von Moritz Kütt organisiertes zwölfmonatiges Stipendium mit dem Schwerpunkt *Public Interest Science* wurde 2021 erstmals am IFSH ausgeschrieben und richtet sich an junge Naturwissenschaftler*innen mit einem Interesse an der Erforschung friedensrelevanter Themen. Die bereits zweite Runde des vom Forschungsbereich zusammen mit CORE und der OSZE ausgeschriebenem Essay-Wettbewerb zur konventionellen Rüstungskontrolle zog wieder eine Vielzahl qualitativ hochwertiger Einsendungen an. Die unter dreißigjährigen Gewinner*innen kamen von der *University of Southern Denmark*, der *Karls-Universität Prag* und der *Karl-Franzens-Universität Graz*. Schließlich erlaubt die Anstellung des ehemaligen MPS-Studenten Tim Thies diesem die Ausarbeitung eines Dissertationsexposés zu hypersonischen Flugkörpern.

NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE ANGELAUFEN

Im zurückliegenden Jahr ging eine ganze Reihe neuer Forschungsprojekte an den Start. Gefördert vom Koordinierungsstab Cyber-Außenpolitik des *Auswärtigen Amtes* nahm der *Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit* unter der Leitung von Mischa Hansel die Arbeit auf. Das Team um Hansel, Jantje Silomon und Lena Pollmann forscht zur Frage, welche politischen und technischen Kooperationsfelder in den

kommenden Jahren gestärkt werden müssen und vermittelt seine Ergebnisse an die wissenschaftliche und politische Fach-Community sowie die interessierte Öffentlichkeit. Alexander Kelle und Oliver Meier begannen ihre Forschungen im DSF-geförderten Projekt *Chemiewaffeneinsätze aufklären und ahnden. Global Security Governance und die Einhaltung multilateraler Abrüstungsverträge*, welches sich mit dem Potenzial und der Wirkkraft transnationaler Governance-Netzwerke befasst. Ebenfalls von der DSF gefördert wird das neue Forschungsprojekt von Moritz Kütt und Christopher Fichtlscherer. Die beiden Physiker gehen der Sprengkopfauthentifizierung über Gamma- und Neutronenemissionen nach und fragen, wie dabei Betrug verhindert werden kann. Schließlich gelang es Oliver Meier im Rahmen der Ausschreibung der Förderlinie *Stärkung und Weiterentwicklung der Friedens- und Konfliktforschung* zur Förderung von Forschungsverbänden auf dem Gebiet der Friedens- und Konfliktforschung des *Bundesministeriums für Bildung und Forschung* erfolgreich ein Verbundvorhaben zu Chemie- und Biowaffen einzuwerben. Dieses startet in 2022.

NEUE DIGITALE TRANSFERANGEBOTE

Am stärksten wirkte sich die Corona-Pandemie auf die Transferaktivitäten des Forschungsbereichs aus. Unterschiedliche digitale Transferangebote gewannen zunehmend an Bedeutung. Zwei neue Websites richteten sich besonders an die interessierte Öffentlichkeit. Eine von Ulrich Kühn in Kooperation mit der Hamburger *Körper-Stiftung* verantwortete Website zur „strategischen Stabilität“ erklärt anschaulich die globalen Herausforderungen des Konzepts und stellt gleichzeitig den Abschluss des zweijährigen Projekts *Körper Strategic Stability Initiative* dar. Moritz Kütt wiederum kooperierte eng mit der *Heinrich-Böll-Stiftung* bei der Ausarbeitung einer Informationswebseite

zur sogenannten nuklearen Teilhabe. Ein neues animiertes Video widmete sich dem komplexen Thema autonomer Waffen und Drohnen. Mit einem digitalen Augenzwinkern geht seit 2021 einmal pro Woche „Jan’s Cyber Hotchpotch“ an den Start. Der Newsletter informiert Geeks und Nerds über die neuesten Cyberunsicherheiten und scheut auch nicht relevanten Klatsch und Tratsch. Diverse Online-Workshops, Hintergrundgespräche, öffentliche Diskussionen und Vorlesungen der Kolleg*innen ergänzten schließlich das digitale Transferangebot.

VERANSTALTUNGEN IM/MIT DEM BERLINER BÜRO

Die Hauptstadtrepräsentanz des IFSH setzte auch 2021 die Arbeit in Berlin fort. Bis Juni war es unter der Leitung von Pia Fuhrhop aktiv, seit Oktober wird es von Anja Dahlmann geleitet. Sie wird unterstützt von Theres Klose und Elanur Alsaç. Die Veranstaltungen des Berliner Büros fanden 2021 ausschließlich digital statt, einige Hintergrundgespräche waren jedoch in den Büroräumen in der Reinhardtstraße möglich. Dem Wissenstransfer zwischen Institut und politischem Berlin tat dies keinen Abbruch. So fanden drei *Gesprächskreise Abrüstung* von Oliver Meier statt, unter anderem mit Staatssekretärin Susanne Baumann als Sprecherin. In anderen Formaten sprachen z.B. Ulrich Kühn und Barbara Kunz im Januar zur Biden-Administration und der militärischen Rivalität der USA mit China, während Moritz Kütt Erfahrungen zum Atomwaffenverbotsvertrag diskutierte. Im Berliner Rahmen werden außerdem Möglichkeiten zur Reduktion von Atomwaffen besprochen und der *Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit* von Mischa Hansel vorgestellt. Ein zentrales, öffentliches Ereignis war auch die Präsentation des IFSH-Empfehlungsberichtes für die nächste Bundesregierung „Wie geht es weiter mit der Rüstungskontrolle?“.



Mischa Hansel

leitet seit Februar 2021 den *Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit* (ICS) am IFSH.

Womit beschäftigt sich der „Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit“?

Im Fokus unserer Arbeit stehen Möglichkeiten der Vermeidung und Deeskalation von internationalen Konflikten im Cyberspace. Insbesondere wollen wir Handlungsoptionen für die deutsche und europäische Cybersicherheitspolitik aufzeigen. Grundlage dafür ist die Analyse neuer technischer Potentiale und Verwundbarkeiten. Wenn Entscheidungsträger*innen damit unter Zeitdruck umgehen müssen, dann kann das zu Fehlwahrnehmungen und ungewollten Eskalationen führen. Denn im Cyberspace entscheiden nur wenige Zeilen Computercode darüber, ob beispielsweise die IT-Systeme von Energieversorgern ausgespäht oder manipuliert werden. Umso wichtiger ist es, Instrumente zu finden, mit denen Krisensituationen entschärft werden können. Eine wichtige Rolle spielen dabei nichtstaatliche Akteure wie Computersicherheitsteams, Sicherheitsforscher*innen oder auch Unternehmen.

Welche Ziele haben Sie im ersten Jahr verfolgt?

Unsere Aufgabe sehen wir unter anderem darin, den Dialog zwischen Cybersicherheitspolitik und IT-Sicherheitscommunity zu

vertiefen. Anfang 2021 warf der SolarWinds-Hack ein grelles Licht auf die Risiken digitaler Lieferketten. Das haben wir zum Anlass genommen, einen internationalen Workshop zu „Zero Trust“ als neuem Sicherheitsparadigma durchzuführen. Zugleich haben wir zu verschiedenen Anlässen konkrete Politikempfehlungen erarbeitet und Dialogprozesse begleitet, etwa mit Blick auf die neue deutsche Cybersicherheitsstrategie oder im Rahmen des neunten Sino-European Cyber Dialogues (SECD) in Berlin. Ein Schwerpunkt dabei war die verantwortliche Offenlegung von IT-Schwachstellen durch Regierungen oder Unternehmen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sind Friedensrisiken, die durch Cyberkriminalität entstehen.

Welche Friedensrisiken sind denn konkret damit verbunden?

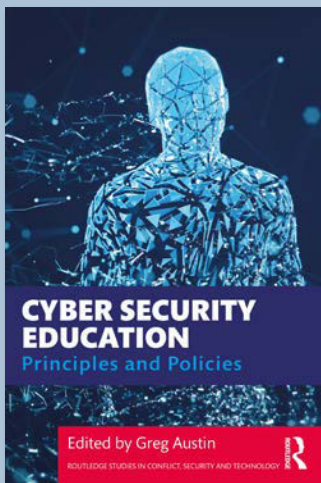
Wenn kriminelle Cyberangriffe kritische Infrastrukturen wie Krankenhäuser und Energieversorger treffen, dann kann das lebensgefährliche Konsequenzen haben. Erschwerend kommt hinzu, dass die Unterscheidung zwischen kriminellen und staatlichen Cyberoperationen nicht immer möglich ist. Es gibt viele Hinweise darauf, dass einige Staaten Cyberkriminelle tolerieren oder deren Dienste für politische Sabotageakte in Anspruch nehmen.

US-Präsident Biden hat im vergangenen Jahr offen über Vergeltungsmaßnahmen gegen jene Staaten gesprochen, die im Verdacht stehen, Cyberkriminelle zu schützen. Solche Vorfälle werfen also erhebliche Eskalationsrisiken auf. Diese Risiken zu verstehen und Vorschläge für eine bessere internationale Zusammenarbeit gegen Cyberkriminalität zu machen, daran werden wir auch 2022 arbeiten.

Was kann und was müsste die internationale Staatengemeinschaft tun, um den Cyberraum sicherer zu machen?

Drei Aufgaben sind besonders dringlich. Erstens die Umsetzung der UN-Normen verantwortlichen Staatenverhaltens im Cyberraum, die 2021 von allen UN-Mitgliedern nochmal bekräftigt und konkretisiert wurden. Dazu gehört die Verpflichtung, Cyberangriffe nichtstaatlicher Akteure zu stoppen oder auch Sicherheitslücken verantwortlich offenzulegen. Jetzt geht es darum, die Normen auch anzuwenden und durchzusetzen. Hier braucht es mehr Verbindlichkeit. Etwa ein Forum, in dem die Staaten regelmäßig über Fortschritte berichten müssen. Zweitens muss das

internationale Krisenmanagement gestärkt werden, um ungewollte Eskalationen zu vermeiden. In der OSZE gibt es dafür schon einige Mechanismen, die auf der globalen Ebene aber noch fehlen. Drittens muss die internationale Gemeinschaft wirksamer gegen Cyberkriminalität vorgehen. Die UN-Verhandlungen über eine globale Konvention gegen Cyberkriminalität ab 2022 sind hier ein Hoffnungsschimmer.





4

STUDIUM UND PROMOTION

4.1 STUDIENGANG „PEACE AND SECURITY STUDIES“ (M.A.) AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Im Oktober 2021 hat der 20. Jahrgang des Studiengangs *Peace and Security Studies (M.A.)* begonnen: Er besteht aus 18 Studierenden aus Deutschland, Ägypten, Großbritannien, Irland, Japan, Kolumbien, Österreich, Pakistan, Russland und Syrien. Nachdem das vergangene Studienjahr ausschließlich digital stattfinden musste, fand das Wintersemester teils in Präsenz und teils digital statt.

Die Orientierungseinheit bestand aus einführenden Vorlesungen und Kursen sowie aus einem Seminar zur Wahrnehmung der außen- und sicherheitspolitischen Verantwortung Deutschlands zwischen globalem Engagement und nationalen Interessen. Dieser Kurs, der in den Vorjahren immer in Form einer Berlin-Exkursion durchgeführt worden war, fand auch diesmal digital statt. Auch Alumni und ehemalige Mitarbeiter*innen des MPS als Institutionenvertreter*innen kamen dabei zu Wort.

Die 25 Studierenden aus dem 19. Jahrgang erhielten ihre Masterurkunden im Herbst 2021 leider pandemiebedingt nur per Post. Die beste Gesamtleistung erbrachte Cornelius Haritz, zwei weitere Studierende, Lisa Behrens und Timo Zwarg, bestanden ihre Masterarbeit mit Auszeichnung.

Die Studierenden haben ein erkenntnisreiches und intensives Studienjahr mit insgesamt 40 Veranstaltungen absolviert. Dazu zählten Vorlesungen, Seminare, Blocklehrveranstaltungen sowie Rhetorik- und Methodenseminare. Ihre Praxisphase an verschiedenen Residenzinstituten im In- und Ausland wurde durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigt. Viele Institute – so zeitweise auch das IFSH – blieben für die Öffentlichkeit und Studierende geschlossen. Die Praxisbeteiligung und spätere Masterarbeitsphase fand bei den meisten nur noch digital statt. Dies durchkreuzte auch einige Forschungsvorhaben, die Feldforschung beinhaltet haben. Auch befanden sich

andere europäische Städte wie Wien und Brüssel im Lockdown, als eigentlich die Studieexkursionen zu den internationalen Organisationen dort hätten stattfinden sollen. Hier war nur eine digitale Ersatzleistung möglich. Auch die Abschlussprüfungen wurden auf ein digitales Format umgestellt. Dennoch haben sich alle Beteiligten an die neue Situation anpassen können, und die Studierenden konnten ihr Studium mit Erfolg abschließen.

Sofern es die Pandemiesituation zulässt, soll im Mai 2022 eine gemeinsame Feier mit dem jetzigen Jahrgang im Rahmen der Jubiläumsfeier des MPS durchgeführt werden.

Das IFSH war 2002 bundesweit das erste wissenschaftliche Institut, das einen Studiengang im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung eingeführt hat. In zwei Semestern erwerben 20 bis 25 junge Menschen, die bereits ein Studium abgeschlossen haben, theoretisches und praktisches Wissen über Friedensforschung und Sicherheitspolitik. Der Studiengang gehört zum Studienangebot der Universität Hamburg. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen und die Organisation des Studiengangs koordiniert jedoch das IFSH. Patricia Schneider ist die Akademische Koordinatorin, IFSH-Direktorin Ursula Schröder die Programmdirektorin des Studiengangs. Unterstützt wird der MPS-Studiengang durch den *Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V.* (VFIF) zum Beispiel durch die Stiftung von Deutschlandstipendien und durch den Alumni-Verein der ehemaligen Studierenden.

Alleinstellungsmerkmal des MPS-Studiengangs ist seine interdisziplinäre und internationale Ausrichtung. Getragen wird der Studiengang durch den *Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik (KoFrieS)*, dem mehrere Fakultäten der *Universität Hamburg* – insbesondere der *Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* – sowie eine Vielzahl von Forschungsinstituten und



Die Studierenden des aktuellen Masterstudiengangs Peace and Security Studies. Ihr Abschluss wird sie für interessante Tätigkeiten in der Wissenschaft, der Politik oder bei NGOs qualifizieren. © IFSH | Michael Zapf

akademischen Lehreinrichtungen im In- und Ausland angehören. Denn der MPS-Abschluss macht die Absolventinnen und Absolventen auch für sie zu begehrten Fachkräften. Zu diesen Kooperationspartnern zählen in Hamburg etwa das *Institut für Theologie und Frieden (IThF)*, das *Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)*, das *Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)*, die *Führungsakademie der Bundeswehr (FüAk)*, das *Carl Friedrich von Weiz-*

säcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) sowie die *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU)*.

Unsere Absolvent*innen arbeiten anschließend in der Wissenschaft und in Nichtregierungsorganisationen oder bekommen Jobangebote vom *Auswärtigen Amt*, der *Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)* oder dem *EU-Parlament* in Brüssel.

4.2 EUROPÄISCHER STUDIENGANG „HUMAN RIGHTS AND DEMOCRATISATION“ (VENEDIG)

Für die Beteiligung der *Universität Hamburg* am europäischen Studiengang *Human Rights and Democratisation* (Venedig) nimmt das IFSH die Lehr-, Betreuungs- und Prüfungsaufgaben wahr. Patricia Schneider koordiniert als EMA-Direktorin für die Universität Hamburg die Zusammenarbeit und nimmt Gremien- und Prüfungsaufgaben wahr.

Ríon McCall Magan aus Irland wurde im Sommersemester 2021 von Martin Kahl bei der Erstellung ihrer Masterarbeit erfolgreich betreut. Die Studentin erhielt nach der Verteidigung ihrer Arbeit zwei Auszeichnungen: Ihre Masterarbeit wird vom *Global Campus of Human Rights* veröffentlicht und sie erhält die Möglichkeit, ein viermonatiges bezahltes Praktikum bei der Delegation der Europäischen Union in Israel zu machen.

4.3 PROMOVIEREN AM IFSH

Die Betreuung und Qualifizierung von Promovierenden ist wichtiger Bestandteil der Arbeit des IFSH. Am Institut betreute Promovierende sind aktiv in die wissenschaftlichen Tätigkeiten des Instituts eingebunden. Sie sind in der Regel themenabhängig in einen der Forschungsbereiche integriert, nehmen am wöchentlichen Forschungskolloquium sowie weiteren Institutsveranstaltungen teil und können die vorhandene Forschungsinfrastruktur des Instituts nutzen. Ein gesondertes Promotionskolloquium bietet die Möglichkeit, laufende Forschungsarbeiten der Promovierenden regelmäßig zu diskutieren und den gegenseitigen Austausch zu fördern. Promovierende können neben institutsinternen Maßnahmen zudem Angebote der Promovierendenförderung im Rahmen der *Hamburg Research Academy* sowie der *Universität Hamburg* nutzen. Zwei Promovierendensprecher*innen kommunizieren die Anliegen der Doktorand*innen an die Institutsleitung.

Im Jahr 2021 wurden am IFSH 18 Promotionsprojekte verfolgt. Darunter fallen Promotionen, die am Institut erstbetreut wurden oder bei denen die Promovierenden am IFSH beschäftigt waren. Eine Promotion wurde im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen. Das IFSH ist außerdem ein Trägerinstitut des hamburgweiten Graduiertenkollegs *Democratising Security in Turbulent Times*. Es bietet seinen Promovierenden und Assoziierten ein strukturiertes Qualifikationsprogramm, das interdisziplinäre Forschung mit zahlreichen zusätzlichen Qualifizierungsangeboten verbindet. Das Graduiertenkolleg ist ein gemeinsames Projekt des IFSH, des *Leibniz-Instituts für Globale und Regionale Studien (GIGA)*, der *Universität Hamburg* und der *Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU)* und wird im Rahmen der Landesforschungsförderung der *Freien und Hansestadt Hamburg* finanziert.



5

DAS IFSH IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Reim Schlump 83

- IFSH Institut für Gesundheitsförderung und Lebensqualität
- IFSH ist ein Teil der Universität Hamburg
- IFSH ist eine Einrichtung für Gesundheitsförderung in Hamburg
- IFSH ist ein Institut für Gesundheitsförderung und Lebensqualität

Kultur in Hamburg

KRACH-GETÖSE

APRIL

HAMBURGER INSTITUT FÜR GESUNDHEITSGFÖRDERUNG UND LEBENSQUALITÄT

IFSH

REIM SCHLUMP 83

2024

Die Öffentlichkeit über friedens- und sicherheitspolitische Themen zu informieren, Hintergründe zu erklären und aktuelle Entwicklungen aufzuzeigen, ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des IFSH.

Das Institut erhält während eines Jahres stets eine große Anzahl öffentlicher Anfragen. Kirchengemeinden, Schulen, Parteien und ihre Jugendorganisationen, Bundeswehreinrichtungen, Volkshochschulen, Friedensgruppen und Erwachsenenbildungsstätten richten sich immer wieder mit Bitten um Referent*innen, Informationen und Materialien an das Institut. Insbesondere Schulklassen kommen gerne ins IFSH, um sich über die Arbeit des Instituts und seine Forschungsschwerpunkte zu informieren. Pandemiebedingt konnte das IFSH auch im Jahr 2021 auf all diese Anfragen nur mit digitalen Angeboten reagieren. Vorträge und Diskussionen mit Schüler*innen, Verbänden und Bürgervereinen fanden online statt.

Auch 2021 war das Medieninteresse an der Expertise der Hamburger Friedensforscher*innen groß. Während des gesamten Jahres wurden unsere Wissenschaftler*innen immer wieder von den Medien angefragt – für Interviews, Gastbeiträge oder Hintergrundgespräche. 2021 kamen die meisten Anfragen von öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehsendern, überregionalen Tageszeitungen und Nachrichtenmagazinen.

WELTGESCHEHEN EINORDNEN – HINTERGRÜNDE ERKLÄREN

Das Nachrichtengeschehen war im Sommer und Spätsommer 2021 vor allem von zwei Themen bestimmt: Dem überstürzten Abzug der westlichen Militärallianz aus Afghanistan und dem 20-jährigen Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September 2001. IFSH-Direktorin Ursula Schröder und ihr Team traten in den Tagesthemen, in Politik-Magazinen wie Monitor und in den Hauptnachrichtensendungen diverser ARD-Hörfunkwellen auf. Zudem schrieben sie mehrere Gastbeiträge für große überregionale Tages- und Wochenzeitungen. Dort erläuterten und kommentierten sie die Ereignisse und ordneten das Geschehen aus wissenschaftlicher Sicht ein.

Darüber hinaus konzentrierten sich die Medienanfragen an das IFSH 2021 auf sicherheitspolitisch relevante Themen wie den Ukraine-Konflikt, das Atomabkommen mit dem Iran, den Stand der Rüstungskontrolle oder die sicherheitspolitischen Risiken, die von neuen Waffenarten wie Drohnen oder Hyperschallwaffen ausgehen.



2021 war das IFSH auch selbst Gegenstand der medialen Berichterstattung: Das 50-jährige Bestehen des Hamburger Friedensforschungsinstituts war insbesondere für die Hamburger Medien Anlass, um über das Wirken, die Entwicklung und die Erfolge des Hamburger Friedensforschungsinstituts zu berichten.

Alle zwei Monate informiert das IFSH über alles, was sich am Institut in den vergangenen acht Wochen ereignet hat: Welche Veranstaltungen fanden oder finden statt, welche neuen Publikationen gibt es und in welchen Medien traten IFSH-Wissenschaftler*innen auf? All diese Fragen beantwortet der IFSH-Newsletter.

Darüber hinaus gibt es regelmäßige Newsletter des Forschungsbereichs *Rüstungskontrolle und neue Technologien* und des *Zentrums für OSZE-Forschung (CORE)*.

2021 wurde mit „Jan’s Cyber Hotchpotch“ ein weiterer Newsletter etabliert. Das regelmäßige Update von Jantje Silomon aus dem *Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit* spieß heiter-ironisch die neusten Entwicklungen, Klatsch und Tratsch aus der IT-Branche auf. „Jan’s Cyber Hotchpotch“ erscheint wöchentlich, wodurch sichergestellt wird, dass die Beiträge aus der sehr dynamischen Cyberbranche stets aktuell sind.

Ein weiteres wichtiges Instrument in der Wissenschaftskommunikation sind die IFSH-Pressemitteilungen, die anlassbezogen an die Medien verschickt werden. 2021 hat das IFSH insgesamt 14 solcher Mitteilungen herausgegeben. Zumeist bezogen IFSH-Wissenschaftler*innen darin zu tagesaktuellen Ereignissen Stellung. Unter anderem kommentierten sie den neuen Atomwaffenverbotsvertrag, den Truppenabzug der westlichen Militärallianz aus Afghanistan, den Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September 2001, die rüstungskontrollpolitischen Herausforderungen

und Aufgaben für die neue Bundesregierung und den Ausgang des Weltklimagipfels in Glasgow. Auch wichtige Ereignisse im Rahmen des Institutsjubiläums wurden über Pressemitteilungen kommuniziert. So etwa als das IFSH im Februar offiziell in sein Jubiläumsjahr startete oder im Juni ein Senatsempfang im Hamburger Rathaus anlässlich des 50-jährigen Bestehens stattfand.

ANGEBOTE FÜR DIE INTERESSIERTE ÖFFENTLICHKEIT

2021 veröffentlichte das Institut insgesamt acht *IFSH Policy Briefs*. Der kurze pointierte Vier-Seiter greift Themen aus der aktuellen sicherheitspolitischen Debatte auf und möchte gezielt auch interessierte Leser*innen aus Politik und Gesellschaft ansprechen. Mehrere *IFSH Policy Briefs* wurden als Gastbeiträge in großen überregionalen Tageszeitungen abgedruckt.

Insbesondere an Menschen, die sich für Sicherheitspolitik interessieren, richten sich unsere animierten Erklärfilme, die wir über unseren YouTube-Kanal auf der institutseigenen Website darstellen. 2021 veröffentlichte das IFSH ein weiteres Video. Es befasst sich mit dem militärischen Einsatz von Drohnen und klärt auf, welche Risiken mit dieser neuen Technologie verbunden sind.

VERANSTALTUNGEN FÜR BÜRGER*INNEN

Erklärtes Ziel des IFSH ist es, an seinen beiden Standorten in Hamburg und Berlin eine stärkere öffentliche Präsenz zu zeigen und Veranstaltungen anzubieten, auf denen wissenschaftliche Themen für die interessierte Öffentlichkeit verständlich und anschaulich aufbereitet werden.

Pandemiebedingt konnten auch in 2021 geplante Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit nur in deutlich geringerem Umfang als geplant stattfinden. Webinare, Zoom-Konferenzen und



Wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich erklären – auch das gehört zu den Aufgaben des IFSH. PD Dr. Martin Kahl während einer Veranstaltung der Bundeszentrale für politische Bildung. © bpb

andere digitale Formate waren die ansteckungsfreien Veranstaltungsalternativen. Immerhin erlaubten Monate mit niedrigen Corona-Fallzahlen und sinkender Ansteckungsquote einige Veranstaltungen im sogenannten Hybridformat durchzuführen. Das heißt, die Podiumsteilnehmer*innen und Vortragenden waren vor Ort, aber die Veranstaltung fand ohne oder mit nur sehr wenigen Gästen statt, der Großteil der Zuschauer*innen saß vor dem Bildschirm und verfolgte die Veranstaltung als Livestream.

So zum Beispiel im September bei mehreren Veranstaltungen anlässlich des 20. Jahrestages der Terroranschläge vom 11. September 2001. Martin Kahl, Hendrik Hegemann und Reem Ahmed aus dem Forschungsbereich *Gesellschaftlicher Frieden und innere Sicherheit* traten bei mehreren öffentlichen Veranstaltungen auf, unter anderem

bei einer Fachtagung und im BpB-Salon der Bundeszentrale für politische Bildung.

Zudem begleitete das Institut die Ausstellung „Konflikte“ des *Museums der Arbeit* in Hamburg. Im November nahm IFSH-Direktorin Ursula Schröder dort an einer öffentlichen Podiumsdiskussion teil, andere IFSH-Wissenschaftler*innen beteiligten sich an der Organisation des Begleitprogramms der Ausstellung.

Zum Wissenstransfer in die Gesellschaft tragen auch die Kooperationen des Instituts mit politischen und politiknahen Stiftungen bei. 2021 wurde das Kooperationsprojekt zwischen dem IFSH und der *Körper-Stiftung*, die *Körper Strategic Stability Initiative*, abgeschlossen. In dem Projekt untersuchten Expert*innen aus China, Russland, den USA und Europa Handlungsoptionen für die Krise

der Rüstungskontrolle. Ihre Forschungsergebnisse wurden auf einer projekteigenen Webseite multimedial aufbereitet und dokumentiert. Moritz Kütt, ebenfalls aus dem Forschungsbereich *Rüstungskontrolle und neue Technologien*, veröffentlichte gemeinsam mit der *Heinrich-Böll-Stiftung* eine Website, die für die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit Details und Hintergründe der nuklearen Teilhabe verständlich aufbereitet.

DAS IFSH BÜRO IN BERLIN

Das Büro im Herzen Berlins dient dem Wissensaustausch zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft in unterschiedlichen Formaten. Dabei steht das Berliner Büro in engem Austausch mit allen Forschungsbereichen und Organisationseinheiten des IFSH in Hamburg. Die finanzielle Förderung des Büros und seiner Mitarbeiter*innen ergibt sich aus dem *Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und neue Technologien*, das Büro repräsentiert dennoch das gesamte Institut in Berlin.

Die Berliner Niederlassung des IFSH hat 2019 seine Arbeit aufgenommen und wird seit Oktober 2021 von Anja Dahlmann geleitet. Zusammen mit Theres Klose, die die Arbeit des Büros koordiniert und sich um das Veranstaltungsmanagement kümmert, sowie Elanur Alsaç, die das Team als studentische Angestellte unterstützt, fördert sie den Wissenstransfer zwischen IFSH-Forschung und Politik.

Darüber hinaus sind mehrere Projektmitarbeiter*innen im Berliner Büro angesiedelt: Oliver Meier forscht im Projekt *Rüstungskontrolle und neue Technologien* insbesondere zu Problemen der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und Möglichkeiten ihrer Kontrolle. Maren Vieluf und Franziska Stärk betreuen vom Standort Berlin aus die Arbeit der *Deep Cuts-* und *Young Deep Cuts-Kommission*. Das *Deep Cuts*-Projekt wird von

Oliver Meier geleitet. Gemeinsam arbeiten zudem Alexander Kelle und Oliver Meier im Projekt *Chemiewaffeneinsätze aufklären und ahnden. Global Security Governance und die Einhaltung multilateraler Abrüstungsverträge*.

Wissenstransfer kann ganz unterschiedlich aussehen, einiges lässt sich unter dem Stichwort der wissenschaftlichen Politikberatung einsortieren. Regelmäßig finden im oder durch das Büro Berlin öffentliche Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Forschungsthemen des Instituts statt. Neben Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern setzt das Büro Veranstaltungen in eigenen Formaten und Formatreihen um – digital und künftig auch hybrid sowie vor Ort im eigenen Konferenzraum.

Nichtöffentliche Formate ermöglichen Expert*innen und Entscheidungsträger*innen eine offene Diskussion zu Themen von politischer wie gesellschaftlicher Relevanz zu führen und Erfahrungen in vertraulicher Atmosphäre auszutauschen. So organisiert das Büro Berlin Gesprächsrunden mit Expert*innen aus Forschung, Praxis und Politik, um Diskussionen anzustoßen und den Austausch zu fördern. Gleichzeitig gibt es aber auch das ganz konkrete Angebot an politische Entscheidungsträger*innen, sich zu Sachfragen beraten zu lassen und so von der Expertise unserer Forscher*innen zu profitieren. Zu den nichtöffentlichen Formaten gehören das *IFSH Briefing*, das *IFSH Parlamentsbriefing* und der *Gesprächskreis Abrüstung*.

■ *IFSH Briefing*: In diesem Format stellt das IFSH in vertraulicher Runde Vertreter*innen aus Regierung und Parlament sowie Expert*innen aus Wissenschaft und Think Tank Community aktuelle Forschungsergebnisse vor. Dabei steht die Diskussion politischer Handlungsempfehlungen mit diversen Entscheidungsträger*innen im Vordergrund.



Das Berliner Büro des IFSH ist die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. V.l.n.r.: Maren Vieluf, Elanur Alsaç, Anja Dahlmann (Leiterin), Tim Thies, Theres Klose, Franziska Stärk. © IFSH | Ines Grabner

- *IFSH Parlamentsbriefing*: Wissenschaftler*innen des Forschungs- und Transferprojektes *Rüstungskontrolle und neue Technologien* stellen ihre Expertise in diesem Austauschformat exklusiv den Mitgliedern des Deutschen Bundestages und deren Mitarbeiter*innen zur Verfügung.
- *Gesprächskreis Abrüstung*: Unter der Leitung von Oliver Meier diskutieren Parlamentarier*innen, Entscheidungsträger*innen und Expert*innen aktuelle Fragen der Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung.

An eine breitere Öffentlichkeit gerichtet war 2021 beispielsweise die Veranstaltung „Wie geht es weiter mit der Rüstungskontrolle? Empfehlungen für die nächste Bundesregierung“. Neben

Rüstungskontrollthemen standen weitere Fragen der Sicherheitspolitik auf dem breitgefächerten Programm, darunter die Diskussion über Möglichkeiten zur Stärkung der OSZE, die Zukunft deutschen Engagements beim Aufbau staatlicher Institutionen und Sicherheitsarchitekturen in Krisenländern, der Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September in den USA sowie friedenspolitische Folgen der Klimamigration.

Ab Herbst 2021 waren die Berliner Mitarbeiter*innen zudem besonders mit den Ergebnissen der Bundestagswahl und der Beobachtung der Koalitionsverhandlungen befasst. Sie stehen im Austausch mit zahlreichen politischen Akteur*innen und bieten damit auch eine Anlaufstelle für das Institut bei Fragen zu politischen Prozessen und Ansprechpartner*innen.



6

DATEN, ZAHLEN UND FAKTEN ZUM IFSH



6.1 GREMIEN

KURATORIUM

Das Kuratorium setzte sich 2021 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

NAME	TÄTIGKEITSFELD
Staatsrätin Dr. Eva Gümbel (Vorsitzende)	Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke
Prof. Dr. Jan Louis (Stellv. Vorsitzender)	Vizepräsident der Universität Hamburg
Niels Annen	Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Marcel Bub (bis Herbst 2021)	Universität Hamburg, Studierendenvertreter
Dr. Anke Frieling (seit Mai 2021)	Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft
Prof. Dr. Anna Geis	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats
Prof. Dr. Cord Jakobeit	Universität Hamburg, Fakultät WiSo, Fachbereich Sozialwissenschaften
Jürgen Klimke (bis Mai 2021)	Mitglied des Bundestags bis 2017
Prof. Dr. Birthe Kundrus	Universität Hamburg, Fakultät GWISS, Fachbereich Geschichte
Antje Möller	Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft bis 2020
Prof. Dr. Jürgen Scheffran	Universität Hamburg, Fakultät MIN, Fachbereich Erdsystemwissenschaften

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Dem Beirat gehörten 2021 folgende Mitglieder an:

NAME	TÄTIGKEITSFELD
Prof. Dr. Anna Geis (Vorsitzende)	Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg
Prof. Dr. Stefan Oeter (stellvertretender Vorsitzender)	Universität Hamburg
Prof. Dr. Thorsten Bonacker	Universität Marburg
Prof. Dr. Christine Hentschel	Universität Hamburg
Prof. Stephanie C. Hofmann	Graduate Institute of International and Development Studies, Genf
Prof. Dr. Anja Jakobi	Technische Universität Braunschweig
Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven	Institut für Theologie und Frieden, Hamburg
Prof. Dr. Christian Reuter	Technische Universität Darmstadt

6.2 BIBLIOTHEK



Die Bibliothek des IFSH versorgt in erster Linie die eigenen Wissenschaftler*innen, die Promovierenden und Studierenden sowie im Rahmen einer Kooperation die Mitarbeiter*innen des *Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung* (ZNF) mit Literatur. Sie steht jedoch auch den Studierenden der Hamburger Hochschulen und der interessierten Öffentlichkeit zur Benutzung offen.

Die Bestände der IFSH-Bibliothek sind in den Katalogen des Bibliothekssystems der Universität Hamburg nachgewiesen. Sie umfassen u.a. eine OSZE-Depotbibliothek, in der Literatur der und über die OSZE systematisch gesammelt wird. Seit Ende 2016 werden hier überwiegend elektronische Dokumente erfasst und nachgewiesen.

Die IFSH-Bibliothek ist Mitglied im *Fachinformationsverbund Internationale Politik und Länderkunde* (FIV) – einem Zusammenschluss der Bibliotheken/Dokumentationen von zehn unabhängigen deutschen Forschungsinstituten. Das gemeinsame Produkt dieser Institute ist die Datenbasis „World Affairs Online“ (WAO), in der die Bibliothek des IFSH Literatur zur OSZE sowie Publikationen des Hauses erschließt. Die WAO ist über das IREON-Portal frei im Internet zugänglich.

Pandemiebedingt war die Bibliothek im Jahr 2021 weiterhin für den Publikumsverkehr geschlossen.



International Security

1 Introduction

2 The Security Council

3 The United Nations

4 The World Court

5 The International Criminal Court

6 The International Law Commission

7 The International Court of Justice

8 The International Tribunal for the Law of the Sea

9 The International Tribunal for the Former Yugoslavia

10 The International Tribunal for the Law of the Sea

11 The International Tribunal for the Law of the Sea

12 The International Tribunal for the Law of the Sea

6.3 BESCHÄFTIGTE AM IFSH

INSTITUTSLEITUNG

Prof. Dr. Ursula Schröder
(Wissenschaftliche Direktorin)
PD Dr. Martin Kahl
(Stellv. Wissenschaftlicher Direktor)

JUNIORPROFESSORIN

Prof. Dr. Elvira Rosert

IFSH-BÜRO BERLIN

Anja Dahlmann (ab 01.10.2021, Leitung)
Dr. Pia Fuhrhop (bis 30.06.2021, Leitung)
Theres Klose
(Projekt- und Veranstaltungsmanagement)

STABSOFFIZIER

Prof. Dipl. Ing. Frank Reininghaus

FORSCHUNGSBEREICH „EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN“

Prof. Dr. Ursula Schröder (Leitung)
Dr. Cornelia Baciu (bis 15.07.2021)
Dr. Anastasiya Bayok (ab 01.08.2021)
Ann-Kathrin Benner
Dr. Frank Evers
Dr. habil. Cornelius Friesendorf
Sara Hadley (ab 01.01.2021)
Dr. Regina Heller
Dr. Margret Johannsen
Dr. Argyro Kartsonaki (ab 01.10.2021)
Dr. Anna Kreikemeyer
Dr. Barbara Kunz
Naida Mehmedbegović Dreilich (bis 30.06.2021)
Philipp Neubauer
Dr. Holger Niemann
Jessica Noll
Dr. Delf Rothe
Dr. Patricia Schneider
Anselm Vogler
Viktoria Budde (vormals Vogt) (bis 31.12.2021)

FORSCHUNGSBEREICH „GESELLSCHAFTLICHER FRIEDEN UND INNERE SICHERHEIT“

PD Dr. Martin Kahl (Leitung)
Reem Ahmed
Dr. Aline Bartenstein (ab 01.02.2021)
Lea Brost (ab 01.02.2021)
Dr. Hendrik Hegemann
Oliver Merschel (ab 01.02.2021)
Dr. Janina Pawelz (pausiert)
Dr. Nina Perkowski (bis 31.07.2021)

FORSCHUNGSBEREICH „RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN“

Dr. Ulrich Kühn (Leitung)
Dr. Christian Alwardt (bis 31.03.2021)
Anja Dahlmann (ab 01.10.2021,
Leitung IFSH-Büro Berlin)
Christopher Fichtlscherer (ab 01.03.2021)
Dr. Pia Fuhrhop (bis 30.06.2021)
Dr. Alexander Graef
Dr. Mischa Hansel (ab 01.02.2021)
Lina-Marieke Hilgert (bis 31.01.2021)
Dr. Alexander Kelle (ab 15.02.2021)
Dr. Barbara Kunz
Dr. Moritz Kütt
Naida Mehmedbegović Dreilich (bis 31.01.2021)
Dr. Oliver Meier
Dr. Neil Renic
Dr. Jantje Silomon
Franziska Stärk (ab 01.03.2021)
Tim Thies (ab 01.08.2021)
Maren Vieluf

SENIOR RESEARCH FELLOWS

Prof. Dr. Michael Brzoska
Dr. Hans-Georg Ehrhart
Dr. Margret Johannsen
Prof. Dr. Götz Neuneck
Dr. Wolfgang Zellner

VISITING RESEARCH FELLOWS

Marina Favaro (ab 15.02.2021)
André Härtel (bis 30.06.2021)

NON-RESIDENT FELLOWS

Maik Fielitz
Dr. Christiane Fröhlich
Dr. Judith Nora Hardt
Holger Marcks
Dr. Sybille Reinke de Buitrago
Dr. Tim René Salomon
Prof. Dr. Jürgen Scheffran
Dr. Sebastian Schiek
Dr. Johann Schmid
Dmitry Stefanovich

PHD FELLOWS

Johanna Polle
Fernando Preusser de Mattos (bis 30.09.2021)
Elisabeth I-Mi Suh
Sayed Maisam Wahidi

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE UND ANGESTELLTE

Stephen Albrecht
Elanur Alsaç
Adrian Barchet
Clara Baschant (bis 31.08.2021)
Isabel Billmeier
Beatrice von Braunschweig (ab 01.05.2021)
Christopher Fichtlscherer (bis 28.02.2021)
Anna Gleiser (bis 31.03.2021)
Fabian de Hair
Pauline Helms

VERWALTUNG

Alexandra Harm
Britta Fisch (bis 31.12.2021,
Leitung bis 31.10.2021)
Wiebke Bolz (Assistentin der Institutsleitung)
Martén Ennen (Projektkoordination
Rüstungskontrolle und neue Technologien)
Theres Klose (Projekt- und Veranstaltungs-
management Büro Berlin)
Madeleine Köhler (Assistentin der Institutsleitung,
pausiert)
Lena Pollmann (ab 01.01.2021,
Projektkoordination Forschungsschwerpunkt
Internationale Cybersicherheit)
Mariana Romera Gonzalez (ab 01.10.2021)
Ute Runge (Bibliothek)
Jörg Scharf (ab 15.05.2021 bis 30.06.2021)
Eckhard Schlopsna (IT)
Caroline Taylor
(Projektkoordinatorin Zentrum für
OSZE-Forschung, pausiert bis 31.12.2021)
Carsten Walter (IT)
David Waziri (IT)

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Barbara Renne (Leitung)
Sonja Objartel (Referentin Kommunikation und
Veranstaltungsmanagement)
Jochen Rasch

6.4 FORSCHUNGS- UND WISSENSTRANSFERPROJEKTE

LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

Internationale Polizeimissionen: Ausländische Expert*innen in Konflikt- und Postkonfliktstaaten

Laufzeit: 10/2018–06/2022, Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Team: Dr. habil. Cornelius Friesendorf (Co-Leitung), Prof. Dr. Ursula Schröder (Co-Leitung), Fabian de Hair, Fynn Manthey (bis 15.10.2021), Philipp Neubauer.

Die palästinensische Hamas zwischen Widerstand und Regieren: Transformation durch Normendiffusion?

Laufzeit: 01/2019–10/2022, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Margret Johannsen.

Conflict and Cooperation at the Climate-Security Nexus

Teilprojekt B3 des EXC 2037: Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS) der Universität Hamburg

Laufzeit: 01/2019–12/2025, Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Team: Prof. Dr. Christine Hentschel (Universität Hamburg) (Co-Leitung), Prof. Dr. Jürgen Scheffran (Universität Hamburg) (Co-Leitung), Prof. Dr. Ursula Schröder (Co-Leitung), Clara Baschant (bis 31.08.2021), Charlotte Huch (Universität Hamburg), Dr. Louise Moe (Universität Hamburg), Dr. Md. Nadiruzzaman (Universität Hamburg), Meike Roth, Ferdous Sultana (Universität Hamburg), Anselm Vogler.

Democratising Security in Turbulent Times

Laufzeit: 10/2020–03/2024, Finanzierung: Landesforschungsförderung Hamburg, Förderlinie Graduiertenkolleg.

Team: Prof. Dr. Anna Geis (Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg), Prof. Dr. Christine Hentschel (Universität Hamburg), Prof. Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw (Universität Hamburg), Prof. Dr. Susanne Krasmann (Universität Hamburg), Prof. Dr. Sabine Kurtenbach (German Institute for Global and Area Studies), Prof. Dr. Ursula Schröder (Sprecherin), Prof. Dr. Antje Wiener (Universität Hamburg), Sara Hadley.

Friedensideen im postsowjetischen Raum – gesellschaftliche Vorstellungen und Praktiken des Friedens

Laufzeit: 07/2021–12/2024, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Regina Heller (Leitung), Dr. Regina Elsner (ZOIS), Dr. Christian Fröhlich (Higher School of Economics Moscow).

GESELLSCHAFTLICHER FRIEDEN UND INNERE SICHERHEIT

Konfigurationen von gesellschaftlichen und politischen Praktiken im Umgang mit dem radikalen Islam (KURI)

Laufzeit: 09/2020–08/2024, Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Team: PD Dr. Martin Kahl (Leitung), Reem Ahmed, Stephen Albrecht, Lea Brost (ab 01.02.2021), Dr. Janina Pawelz.

Verbundpartner Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Zusammenhalt durch Sicherheit? Diskurse, Interaktionen und Praktiken des europäischen Zusammenhaltes im Feld Sicherheit (ZUSE)

Laufzeit: 02/2021–12/2023, Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Team: Dr. Hendrik Hegemann (Leitung), Dr. Aline Bartenstein, Prof. Dr. Thomas Diez (Eberhard Karls Universität Tübingen), Prof. Dr. Teresa Koloma Beck (Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg), Oliver Merschel, Dr. Katharina Wuropulos (Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg), Dr. Franz von Lucke (Eberhard Karls Universität Tübingen), Franziska Wunderlich (ab 01.05.2021).

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und neue Technologien

Laufzeit: 01/2019–12/2022, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. Ulrich Kühn (Leitung), Dr. Christian Alwardt (bis 31.03.2021), Dr. Cornelia Baciu (bis 15.07.2021), Beatrice von Braunschweig (ab 01.05.2021), Anja Dahlmann (ab 01.10.2021), Marten Ennen (Projektkoordination), Marina Favaro (ab 15.02.2021), Christopher Fichtlscherer (bis 28.02.2021), Dr. Pia Fuhrhop (bis 30.06.2021), Anna Gleiser (bis 31.03.2021), Dr. Alexander Graef, Theres Klose, Dr. Barbara Kunz, Dr. Moritz Kütt, Dr. Oliver Meier, Dr. Neil Renic, Dmitry Stefanovich, Maren Vieluf (bis 31.01.2021).

Forschungsschwerpunkt Internationale Cybersicherheit (ICS)

Laufzeit: 12/2020–12/2022, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. Mischa Hansel (Leitung) (ab 01.02.2021), Emilia Neuber (ab 01.07.2021), Lena Pollmann (Projektkoordination), Fabiola Schwarz (ab 15.06.2021), Dr. Jantje Silomon.

Chemiewaffeneinsätze aufklären und ahnden.

Global Security Governance und die Einhaltung multilateraler Abrüstungsverträge

Laufzeit: 02/2021–04/2022, Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

Team: Dr. Oliver Meier (Leitung), Dr. Alexander Kelle.

Nuclear Warhead Authentication Based on Gamma and Neutron Emissions.

How to Discourage Cheating?

Laufzeit: 03/2021–02/2023, Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

Team: Dr. Moritz Kütt (Leitung), Christopher Fichtlscherer.

ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

The Knowledge Politics of Security in the Anthropocene

Laufzeit: 04/2018–11/2021, Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Team: Dr. Delf Rothe (Leitung), Ann-Kathrin Benner.

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Algorithmen und Künstliche Intelligenz als Game Changer?

Moderne Waffensysteme zwischen Erwartung und Wirklichkeit

Laufzeit: 06/2019–01/2021, Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung, teilweise Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Christian Alwardt.

LAUFENDE KLEINE FORSCHUNGSPROJEKTE

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

Norms and Identity in Eurasian Regionalism

Laufzeit: 01/2019–12/2023, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Regina Heller (Leitung).

IR Norms Research Beyond Western Liberalism

Laufzeit: 01/2019–12/2022, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. André Bank (German Institute for Global and Area Studies), Dr. Riccarda Flemmer (Universität Hamburg), Dr. Regina Heller, Dr. Maren Hofius (Universität Hamburg), Dr. Stefan Kroll (Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung), Prof. Dr. Janne Mende (Universität Gießen), Prof. Dr. Hanna Pfeiffer (Universität Frankfurt), Dr. Alexander Reichwein (Universität Gießen), Dr. Jan Willkens (Universität Hamburg), Dr. Carmen Wunderlich (Universität Duisburg-Essen).

Studying Local Ordering and Peace.

Inter-regional and Interdisciplinary Network

Laufzeit: 01/2020–12/2022, Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

Team: Dr. Anna Kreikemeyer. Projektpartner*innen: Internationales Netzwerk mit 22 Teilnehmer*innen.

After Diffusion. Neue Perspektiven auf Dynamiken der Normumsetzung

Laufzeit: 01/2020–02/2022, Finanzierung: Fritz Thyssen Stiftung.

Team: Dr. Holger Niemann, Prof. Dr. Antonia Graf (Universität Münster), Dr. Bastian Loges (Technische Universität Braunschweig).

A Pandemic Peace?

Narrative Shift in Discursive Disarmament Strategies

Laufzeit: 07/2020–07/2022, Finanzierung: Universität Hamburg.

Team: Dr. Holger Niemann, Prof. Dr. Jürgen Scheffran (Universität Hamburg), Anna Soares (Universität Hamburg), Gabriel Mondragón Toledo (Universität Hamburg), Prof. Dr. Antje Wiener (Universität Hamburg).

Rethinking trust-building in the context of asymmetric power & partnerships

Laufzeit: 05/2021–02/2022, Finanzierung: Knowledge Management Fund, Dutch MFA.

Team: Viktoria Budde (vormals Vogt) (Leitung) (bis 31.12.2021), Dr. Karoline Eickhoff (Berghof Foundation).

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Emerging Technologies' Impact on Strategic Stability and Humanitarian Arms Control

Laufzeit: 01/2021–12/2022, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Marina Favaro (ab 15.02.2021), Dr. Ulrich Kühn, Dr. Neil Renic.

Handlungs- und Orientierungssicherheit in wissenschaftlichen Kooperationen mit China. Untersuchungen an analytischen Forschungsinfrastrukturen

Laufzeit: 09/2021–08/2023, Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Team: Prof. Dr. Götz Neuneck.

ABGESCHLOSSENE KLEINE FORSCHUNGSPROJEKTE

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Cluster „Bewaffnete Angriffe im Weltraum“

(im Rahmen des SichTRaum-Netzwerks)

Laufzeit: 10/2020–03/2021, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Christian Alwardt.

LAUFENDE WISSENSTRANSFERPROJEKTE

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

Forschungs- und Transferstelle Sicherheitssektorreform (SSR Hub)

Laufzeit: 02/2020–03/2022, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Prof. Dr. Ursula Schröder (Leitung), Adrian Barchet, Maximiliane Linde, Jessica Noll, Viktoria Budde (vormals Vogt) (bis 31.12.2021).

Friedensgutachten 2022

Laufzeit: 10/2021–06/2022, Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

Team: Prof. Dr. Ursula Schröder (Leitung), Dr. Margret Johannsen.

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Challenges to Deep Cuts (Deep Cuts VII)

Laufzeit: 02/2021–12/2022, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. Oliver Meier (Leitung), Franziska Stärk (ab 01.03.2021), Maren Vieluf.

ABGESCHLOSSENE WISSENSTRANSFERPROJEKTE

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

OSZE-Netzwerkprojekte 2021

Laufzeit: 01/2021–12/2021, Finanzierung: Auswärtiges Amt und weitere Ministerien von OSZE-Teilnehmerstaaten.

Team: Dr. habil. Cornelius Friesendorf (Leitung), Dr. Anastasiya Bayok, Dr. Frank Evers, Naida Mehmedbegović Dreilich (bis 30.06.2021), Dr. Argyro Kartsonaki (ab 01.10.2021).

Förderung Centre for OSCE Research (CORE) 2021

Laufzeit: 01/2021–12/2021, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. habil. Cornelius Friesendorf (Leitung), Dr. Frank Evers (Stv. Leitung), Dr. Anastasiya Bayok, Ursula Froese, Dr. Argyro Kartsonaki (ab 01.10.2021), Dr. Anna Kreikemeyer, Naida Mehmedbegović Dreilich (bis 30.06.2021), Alona Shestopalova, Caroline Taylor, Dr. Wolfgang Zellner.

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Challenges to Deep Cuts (Deep Cuts VI)

Laufzeit: 02/2019–01/2021, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. Oliver Meier (Leitung), Lina-Marieke Hilgert, Naida Mehmedbegović Dreilich (bis 31.01.2021).

Körber Strategic Stability Initiative (KSSI)

Laufzeit: 01/2020–07/2021, Finanzierung: Auswärtiges Amt und Körber Stiftung.

Team: Dr. Liana Fix (Körber Stiftung) (Co-Leitung), Christoph Heilmeyer (Körber Stiftung) (Co-Leitung), Dr. Ulrich Kühn (Co-Leitung).

LAUFENDE KLEINE WISSENSTRANSFERPROJEKTE

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

VR Experience: Launch on Warning

Laufzeit: 08/2019–12/2022, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Moritz Kütt, Prof. Sharon Weiner (American University).

OSCE-IFSH Essay Competition: Conventional Arms Control and CSBMs in Europe

Laufzeit: 03/2020–12/2022, Finanzierung: OSZE Wien.

Team: Dr. habil. Cornelius Friesendorf (Co-Leitung), Albina Jakubova (OSZE) (Co-Leitung), Dr. Ulrich Kühn (Co-Leitung), Dr. Alexander Graef, Elisabeth I-Mi Suh.

Arms Control Negotiation Academy (ACONA)

Laufzeit: 07/2020–03/2022, Finanzierung: Fondation „Avec et pour autres“, The Negotiation Task Force, Icelandic government, University of Iceland.

Team: Dr. Alexander Graef.

Informationswebseite zur nuklearen Teilhabe

Laufzeit: 09/2020–12/2022, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Moritz Kütt (Leitung), Dr. Pia Fuhrhop (bis 30.06.2021).

NATO-Russia Dialogue

Laufzeit: seit 01/2021, Finanzierung: European Leadership Network, the Institute of Europe and the Institute for US and Canadian Studies of the Russian Academy of Sciences.

Team: Dr. Alexander Graef.

OSCE-IFSH Essay Competition Alumni Network

Laufzeit: seit 05/2021, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Alexander Graef (Leitung), Elisabeth I-Mi Suh.

ABGESCHLOSSENE KLEINE WISSENSTRANSFERPROJEKTE

EUROPÄISCHE FRIEDENS- UND SICHERHEITSORDNUNGEN

MQ-FU-HAM Tripartite Project: Part 2.

New Directions in International Political Theory

Laufzeit: 01/2019–12/2021, Finanzierung: DAAD Universität Hamburg (über das DAAD Programm Strategic Partnerships).

Team: Dr. Patricia Schneider (Leitung), Dr. Holger Niemann.

Friedensgutachten 2021

Laufzeit: 10/2020–06/2021, Finanzierung: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

Team: Prof. Dr. Ursula Schröder (Leitung), Dr. Margret Johannsen.

Kooperationspartner: Bonn International Center for Conversion, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Entwicklung und Frieden.

Förderung OSCE Insights 2021: Russische Ausgabe

Laufzeit: 01/2021–12/2021, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. habil. Cornelius Friesendorf (Leitung), Dr. Frank Evers, Ursula Froese, Alona Shestopalova, Caroline Taylor.

China's Belt and Road Initiative.

Implications for the OSCE's Comprehensive Security Agenda

Laufzeit: 03/2021–12/2021, Finanzierung: Economic and Social Research Council Impact Acceleration Account.

Team: Dr. Alexandra Dienes (Friedrich Ebert Foundation Regional Office for Cooperation and Peace in Europe) (Co-Leitung), Dr. Argyro Kartsonaki (Co-Leitung) (ab 01.10.2021), Prof. Stefan Wolff (University of Birmingham) (Co-Leitung), Dr. Anastasiya Bayok, Dr. Frank Evers, Dr. habil. Cornelius Friesendorf.

OSZE im Afghanistankontext

Laufzeit: 10/2021–11/2021, Finanzierung: Auswärtiges Amt.

Team: Dr. Frank Evers (Co-Leitung), Dr. habil. Cornelius Friesendorf (Co-Leitung), Dr. Anastasiya Bayok, Prof. Dr. Stefan Wolff (University of Birmingham).

RÜSTUNGSKONTROLLE UND NEUE TECHNOLOGIEN

Russia – NATO: Paths to Rapprochement in the Post-COVID World

Laufzeit: 06/2020–12/2021, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Dr. Oliver Meier.

UNIDIR Disarmament, Deterrence, and Strategic Arms Control Dialogue

Laufzeit: 07/2020–07/2021, Finanzierung: UNIDIR.

Team: John Borrie (UNIDIR) (Co-Leitung), Dr. Ulrich Kühn (Co-Leitung).

Strategische Risikoreduzierung im P5 Prozess

Laufzeit: 09/2020–01/2021, Finanzierung: Eigenfinanzierung.

Team: Max Hoell (European Leadership Network), Dr. Oliver Meier.

6.5 PROMOTIONSPROJEKTE

Knowledge, Risk, and Regulation.

Responses to Online Extremism in the UK, Germany, and the EU

Laufzeit: 10/2017–12/2022

Reem Ahmed

Praetorianism in the MENA-Region.

Civilian Control of the Military across Regime Types

Laufzeit: 10/2018–07/2022

Hager Ali

Wissenspolitik von Climate Engineering

Laufzeit: 10/2020–12/2022

Ann-Kathrin Benner

Analysing Power in Comprehensive SSR Interventions, and Their Effects

Laufzeit: 10/2021–12/2024

Viktoria Budde (vormals Vogt)

The International Arms Control Debate about an Emerging Technology.

A Regulation of Autonomous Weapon Systems

Laufzeit: 01/2020–12/2023

Anja Dahlmann

Detector Simulations for Tamper-Proof Measurements of Nuclear Weapons' Radiation Signatures

Laufzeit: 12/2020–09/2023

Christopher Fichtlscherer

Nutzung von Satellitendaten durch zivilgesellschaftliche Akteure in der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen

Laufzeit: 01/2021–12/2023

Sara Hadley

Doing Peace in Drylands.

A Case for Bottom-Up Transformation in Arid Rural Tunisia

Laufzeit: 03/2020–03/2023

Lisa M. Sarida Lippert

Think Tanks, Transnational Networks, and Informal Diplomacy in the European Union–Brazil Security Dialogue

Laufzeit: 04/2016–08/2021

Fernando Preusser de Mattos

Brexit in Practice. Narrating the Future of Security Cooperation between EU and UK in the EU's Administrative 'Engine Room'

Laufzeit: 10/2021–10/2024

Oliver Merschel

Making International Police Work

Laufzeit: 04/2019–04/2022

Philipp Neubauer

What Makes Military Rule Endure?

A Comparative-Historical Analysis of Egypt's Military Regime

Laufzeit: 01/2015–06/2022

Jessica Noll

Die Regulation biologischer Hochrisikoforschung in Deutschland

Laufzeit: 10/2017–05/2022

Jan Opper

To Procure or Not Procure.

An Analysis of the German Parliamentary Debates on Military Drone Policy 2009–2019

Laufzeit: 12/2017–05/2022

Johanna Polle

Network Governance in Disaster Risk Management.

Perspectives on Cooperation and Coordination in Biological Incident Preparedness and Response

Laufzeit: 10/2017–05/2023

Helge Schumacher (vormals Martin)

Nuclear Blackmail and the Promise of Denuclearization.

The Role of Its Nuclear Weapons Program in North Korea's Signaling vis-à-vis the US

Laufzeit: 10/2019–10/2022

Elisabeth I-Mi Suh

Climate Security Policy and Climate Foreign Policy

Laufzeit: 04/2020–03/2023

Anselm Vogler

Afghanistan and Iran's Foreign Policy.

Searching for Cooperative Security

Laufzeit: 09/2018–09/2022

Sayed Maisam Wahidi





6.6 LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGEN

BÜCHER UND HERAUSGEBERSCHAFTEN

BEGUTACHTETE

Perkowski, Nina. 2021. Humanitarianism, Human Rights, and Security. The Case of Frontex. Interventions. London: Routledge.

Squire, Vicki, **Nina Perkowski**, Dallal Stevens, Nick Vaughan-Williams. 2021. Reclaiming Migration: Voices from Europe's 'Migrant Crisis'. Manchester: Manchester University Press.

SONSTIGE

Bartenstein, Aline. 2021. The Concept of Solidarity. Energy Policy in the European Union. Studies on the European Union 18. Baden-Baden: Nomos.

Friesendorf, Cornelius, Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), Hrsg. 2021. OSCE Insights 2020. Corona, War, Leadership Crisis. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzt veröffentlicht unter

Friesendorf, Cornelius, Институт исследования проблем мира и политики безопасности при Университете Гамбурга, Hrsg. 2021. ОБСЕ Insights 2020. Коронавирус, война, кризис лидерства. Baden-Baden: Nomos.

Friesendorf, Cornelius, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Hrsg. 2021. OSCE Insights 2020. Corona, Krieg, Führungskrise. Baden-Baden: Nomos.

Bonn International Center for Conversion, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, **Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH),** Institut für Entwicklung und Frieden, Hrsg. 2021. Europa kann mehr. Friedensgutachten 2020. Bielefeld: transcript.

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Hrsg. 2021. Jahresbericht 2020. Hamburg: IFSH.

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Hrsg. 2021. OSZE-Jahrbuch 2019. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Birsl, Ursula, Julian Junk, **Martin Kahl**, Robert Pelzer, Hrsg. 2022. Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog. Opladen: Budrich. Bereits 2021 erschienen.

Chandler, David, Franziska Müller, **Delf Rothe**, Hrsg. 2021. International Relations in the Anthropocene. New Agendas, New Agencies and New Approaches. Cham: Palgrave Macmillan.

Bunde, Tobias, Sophie Eisentraut, Laura Hartmann, Randolph Carr, Julia Hammelehle, Juliane Kabus, Luca Miehe, Simon Pfeiffer, **Franziska Stärk**, Amadée Mudie-Mantz. 2021. Between States of Matter – Competition and Cooperation. Munich Security Report 2021. Munich: Munich Security Conference.

ZEITSCHRIFTENAUFsätze

BEGUTACHTETE

Ehrhart, Hans-Georg. 2021. L'Allemagne, la Bundeswehr et « la guerre hybride ». *Allemagne d'aujourd'hui* 235: 149–158.

De Troullioud de Lanversin, Julien, **Moritz Kütt**, Alexander Glaser. 2021. ONIX: An Open-Source Depletion Code. *Annals of Nuclear Energy* 151: Article 107903.

De Troullioud de Lanversin, Julien, **Moritz Kütt**. 2021. Verifying North Korea's Plutonium Production with Nuclear Archaeology. *Science & Global Security* 29 (3): 145–166.

Meier, Oliver. 2021. Debating the Withdrawal of US Nuclear Weapons from Europe: What Germany Expects from Russia. *International Relations* 14 (1): 82–96.

Meier, Oliver, Maren Vieluf. 2021. Deutschland, die nukleare Abrüstung und der Atomwaffenverbotsvertrag. *Die Friedens-Warte* 94 (3–4): 358–389.

Meier, Oliver, Maren Vieluf. 2021. Upsetting the Nuclear Order: How the Rise of Nationalist Populism Increases Nuclear Dangers. *The Nonproliferation Review*. DOI: 10.1080/10736700.2020.1864932.

Reininghaus, Frank. 2021. Les débats sur l'utilisation des drones par la Bundeswehr. *Allemagne d'aujourd'hui* 235: 170–179.

SONSTIGE

Baciu, Cornelia-Adriana. 2021. Beyond the Emergency Problematique: How Do Security IOs Respond to Crises – a Case Study of NATO Response to COVID-19. *Journal of Transatlantic Studies* 19 (3): 261–281.

Brzoska, Michael. 2021. Klimawandel und Gewaltkonflikte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. *S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace* 38 (4): 200–205.

Brzoska, Michael. 2022. Kooperation und Zurückhaltung. Für eine neue deutsch-europäische Sicherheitspolitik. *Blätter für deutsche und internationale Politik* 67 (1): 90–96. Bereits 2021 erschienen.

Brzoska, Michael, Hans-Georg Ehrhart. 2021. Mythos II: „Die Nato ist der Kernpunkt deutscher Staatsräson“. *Die Friedens-Warte* 94 (3–4): 237–247.

Brzoska, Michael. 2021. Wirtschaftliche Auswirkungen der Aufrüstung. *WeltTrends* 174: 28–33.

Ehrhart, Hans-Georg. 2021. Graf Baudissins Konzept der Inneren Führung: notwendiger denn je! *S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace* 38 (4): 182–184.

Hegemann, Hendrik. 2021. Polarisierung oder Normalisierung? Die Politisierung der Sicherheit und ihre Folgen für demokratische Politik. *S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace* 38 (4): 188–190.

Moritz Kütt. 2021. Ein Abzug der US-Atombomben in Büchel beendet die nukleare Teilhabe. Kommentar. Die Friedens-Warte 94 (3-4): 273-277.

Kunz, Barbara. 2021. Die europäische Sicherheits- und Verteidigungsdebatte 2021: Die Rückkehr der großen Fragen. S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace 38 (4): 195-199.

Kunz, Barbara. 2021. Frankreichs pessimistischer Grundton. In Anbetracht der schwierigen sicherheitspolitischen Landschaft unterstreicht ein neues Strategiepapier die Bedeutung gut ausgestatteter Streitkräfte. Internationale Politik 76 (4): 86-90.

Meier, Oliver, Maren Vieluf. 2021. From Division to Constructive Engagement: Europe and the TPNW. Arms Control Today 51 (10): 6-11.

Neuneck, Götz. 2021. Neues atomares Wettrüsten? Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung am Scheideweg. W&F, Wissenschaft und Frieden 39 (2): 9-11.

Schneider, Patricia. 2021. Ein Blick von innen – die Entwicklung von S+F. S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace 38 (4): 228-234.

Schneider, Patricia. 2021. Dilemmas of European Migration Policies: Failure of Sea Rescue in the Mediterranean or Successful Externalization of Borders? S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace 38 (4): 215-227.

Schneider, Patricia. 2021. Moderne Piraterie. unique: interkulturelles Studierendenmagazin für Jena, Weimar & Erfurt 91: 16-18.

Aktualisierte Fassung von Schneider, Patricia. 2019. Seepiraterie und maritimer Terrorismus. Bürger & Staat 69 (4): 254-261.

Hentschel, Christine, **Ursula Schröder.** 2021. Democratising Security in Turbulent Times: An Infrastructural Lens. S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace 38 (4): 191-194.

Vieluf, Maren. 2021. Vertrauen ist gut, Rüstungskontrolle ist besser. Deutschlands Rolle in der internationalen nuklearen Abrüstungsarchitektur. W&F, Wissenschaft und Frieden / Dossier 92: 15-17.

Zellner, Wolfgang. 2021. Gipfeldiplomatie – zu kurz gesprungen. Blätter für deutsche und internationale Politik 66 (7): 17-20.

Zellner, Wolfgang. 2021. Perspektive Gipfeltreffen 2025: Die OSZE besser nutzen. W&F, Wissenschaft und Frieden / Dossier 92: 5-7.

BUCHKAPITEL

BEGUTACHTETE

Evers, Frank, Argyro Kartsonaki, Hrsg. 2021. The Future of the OSCE: Government Views. In: OSCE Insights 2021, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 61–132. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzt veröffentlicht unter

Evers, Frank, Argyro Kartsonaki, Hrsg. 2021. Будущее ОБСЕ: подходы правительств. In: ОБСЕ Insights 2021, hrsg. von Институт исследования проблем мира и политики безопасности при Университете Гамбурга, 1–89. Baden-Baden: Nomos.

Evers, Frank, Argyro Kartsonaki. 2021. Introduction. In: The Future of the OSCE: Government Views, hrsg. von Frank Evers, Argyro Kartsonaki, 63–67. OSCE Insights 2021. Baden-Baden: Nomos

Übersetzt veröffentlicht unter

Evers, Frank, Argyro Kartsonaki. 2021. Введение. In: Будущее ОБСЕ: подходы правительств, hrsg. von Франк Эверс Аргиро Картсонаки, 9–14. ОБСЕ Insights 2021. Baden-Baden: Nomos.

Evers, Frank, André Härtel, Marietta S. König. 2021. Vorschläge für eine engere Zusammenarbeit zwischen OSZE und Europarat. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), 139–153. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzung von Evers, Frank, André Härtel, Marietta S. König. 2020. Enhancing Cooperation Between the OSCE and the Council of Europe. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 129–141. Baden-Baden: Nomos.

Evers, Frank, André Härtel, Marietta S. König. 2021. Укрепление сотрудничества между ОБСЕ и Советом Европы. In: ОБСЕ Insights 2020, hrsg. von Институт исследования проблем мира и политики безопасности при Университете Гамбурга, 149–163. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzung von Evers, Frank, André Härtel, Marietta S. König. 2020. Enhancing Cooperation Between the OSCE and the Council of Europe. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 129–141. Baden-Baden: Nomos.

Fichtlscherer, Christopher, Pia Fuhrhop, Alexander Graef, Mischa Hansel, Alexander Kelle, Ulrich Kühn, Moritz Kütt, Oliver Meier, Neil C. Renic, Elvira Rosert, Jantje Silomon, Franziska Stärk, Maren Vieluf. 2021. Vorwort. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 7–13. Hamburg: IFSH.

Fichtlscherer, Christopher, Moritz Kütt. 2021. Eingeschränkte Kooperation und prekäre Forschungsstrukturen: Deutschland und die Nukleare Abrüstungsverifikation. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 30–35. Hamburg: IFSH.

Friesendorf, Cornelius. 2021. Einführung in OSCE Insights 2020: Die OSZE im Krisenmodus. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), 7–11. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzung von Friesendorf, Cornelius. 2021. Introduction to OSCE Insights 2020: The OSCE in Crisis Mode. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 7–12. Baden-Baden: Nomos.

Friesendorf, Cornelius. 2021. Introduction to OSCE Insights 2020: The OSCE in Crisis Mode. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 7–12. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzt veröffentlicht unter Friesendorf, Cornelius. 2021. Einführung in OSCE Insights 2020: Die OSZE im Krisenmodus. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), 7–11. Baden-Baden: Nomos.

Friesendorf, Cornelius. 2021. Введение в ОБСЕ Insights 2020: ОБСЕ в кризисном режиме.

In: ОБСЕ Insights 2020, hrsg. von Институт исследования проблем мира и политики безопасности при Университете Гамбурга, 7–12. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzung von Friesendorf, Cornelius. 2021. Introduction to OSCE Insights 2020: The OSCE in Crisis Mode. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 7–12. Baden-Baden: Nomos.

Friesendorf, Cornelius. 2021. Die OSZE in Zentralasien: Warum eine Debatte über Polizeihilfe nötig ist.

In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), 13–28. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzung von Friesendorf, Cornelius. 2020. The OSCE in Central Asia: Debating Police-Related Activities. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 13–28. Baden-Baden: Nomos.

Friesendorf, Cornelius. 2021. ОБСЕ в Центральной Азии: обсуждение деятельности, связанной с полицейскими функциями. In: ОБСЕ Insights 2020, hrsg. von Институт исследования проблем мира и политики безопасности при Университете Гамбурга, 13–34. Baden-Baden: Nomos.

Übersetzung von Friesendorf, Cornelius. 2020. The OSCE in Central Asia: Debating Police-related Activities. In: OSCE Insights 2020, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 13–28. Baden-Baden: Nomos.

Fuhrhop, Pia, Ulrich Kühn. 2021. Nukleare Rüstungskontrolle in Europa: vor dem Aus oder vor dem Neuanfang? In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 14–19. Hamburg: IFSH.

Graef, Alexander. 2021. Influential or Irrelevant? The Role of Foreign Policy Think Tanks in Russia.

In: Russia's Foreign Policy: The Internal-International Link, hrsg. von Aldo Ferrari, Eleonora Tafuro Ambrosetti, 12–36. Milan: ISPI.

Graef, Alexander. 2021. Konventionelle Rüstungskontrolle in Europa: Zurück in die Zukunft.

In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 60–65. Hamburg: IFSH.

Hansel, Mischa, Jantje Silomon. 2021. Vertrauen stärken, neue Partner gewinnen – Deutschlands Beitrag für mehr Stabilität im Cyberraum.

In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 42–47. Hamburg: IFSH.

Birsl, Ursula, Julian Junk, **Martin Kahl**, Robert Pelzer. 2022. Einleitung: Rechte und islamistische Akteure digital und analog. In: Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog, hrsg. von Ursula Birsl, Julian Junk, Martin Kahl, Robert Pelzer, 11–32. Opladen: Budrich. Bereits 2021 erschienen.

Fielitz, Maik, **Martin Kahl**. 2022. Zwischen Tastatur und Straße: Post-digitale Strategien und Praktiken des identitären Rechtsextremismus und Islamismus im Vergleich. In: Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog, hrsg. von Ursula Birsl, Julian Junk, Martin Kahl, Robert Pelzer, 289–317. Opladen: Budrich. Bereits 2021 erschienen.

Kelle, Alexander. 2021. Deutschland und das Verbot chemischer Waffen – zwischen Kontinuität und Neuausrichtung. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 36–41. Hamburg: IFSH.

Kunz, Barbara. 2021. France and the OSCE. In: The Future of the OSCE: Government Views, hrsg. von Frank Evers, Argyro Kartsonaki, 85–92. OSCE Insights 2021. Baden-Baden: Nomos Verlag. Übersetzt veröffentlicht unter

Kunz, Barbara. 2021. Франция и ОБСЕ. In: Будущее ОБСЕ: подходы правительств, hrsg. von Франк Эверс Аргиро Карatsonаки, 35–43. ОБСЕ Insights 2021. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Meier, Oliver. 2021. Deutschlands Beitrag zu einer Sicherung und Fortschreibung der Nuklear-diplomatie mit Iran. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 26–29. Hamburg: IFSH.

Niemann, Holger. 2022. Responsibility as Practice: Implications of UN Security Council Responsibilization. In: The Routledge Handbook on Responsibility in International Relations, hrsg. von Hannes Hansen-Magnusson, Antje Vetterlein, 257–270. London: Routledge. Bereits 2021 erschienen.

Schillinger, Henrik, **Holger Niemann**. 2021. Die unsichtbare Verfassung der Umstrittenheit. Zur Rolle von Umstrittenheit in der Normenforschung. In: Kritische Normenforschung in den Internationalen Beziehungen, hrsg. von Stephan Engelkamp, Katharina Glaab, Antonia Graf, 143–166. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Pawelz, Janina, Holger Marcks. 2022. Vom Opfermythos zur Gewaltfantasie: Die Funktionsweise von rechtsextremen Bedrohungsnarrativen. In: Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog, hrsg. von Ursula Birsl, Julian Junk, Martin Kahl, Robert Pelzer, 81–108. Opladen: Budrich. Bereits 2021 erschienen.

Renic, Neil C. 2021. Deutschland und die Entscheidung über bewaffnete Drohnen. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 54–59. Hamburg: IFSH.

Rosert, Elvira. 2021. Autonomie in Waffensystemen: Menschliche Kontrolle verbindlich vorschreiben, die UNCCW stärken. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 48–53. Hamburg: IFSH.

Stärk, Franziska, Maren Vieluf. 2021. Abrüstungsimpulse ernst nehmen – warum Deutschland konstruktiv mit dem Atomwaffenverbotsvertrag umgehen sollte. In: Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht, hrsg. von Ulrich Kühn, 20–25. Hamburg: IFSH.

SONSTIGE

Ahmed, Reem. 2021. Agitation und Polarisierung im digitalen Raum. In: Der Politische Islamismus als hybrider Akteur globaler Reichweite, hrsg. von Thomas Jäger, Ralph Thiele, 178–195. Berlin: Carola Hartmann Miles Verlag.

Ahmed, Reem, Maik Fielitz. 2021. A New Wave of Right-Wing Terrorism. In: The Radical Right During Crisis. CARR Yearbook 2020/2021, hrsg. von Eviane Leidig, 75–78. Stuttgart: ibidem Verlag.

Albrecht, Stephen, Felix Bethke, **Hendrik Hegemann,** Julian Junk, **Martin Kahl, Janina Pawelz,** Jonas Wolff. 2021. Transnationale Sicherheitsrisiken/Demokratien auf der Kippe: Globale Trends und Bedrohungen. In: Friedensgutachten 2021, hrsg. von Bonn International Center for Conversion, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 138–155. Bielefeld: transcript. DOI: 10.14361/9783839457863-015 und DOI: 10.14361/9783839457863-016.

Brzoska, Michael. 2021. Friedenspolitik in Zeiten des Klimawandels. In: Kontinent der Zukunft, hrsg. von Eberhard Martin Pausch, 113–120. Bielefeld: transcript.

Brzoska, Michael. 2021. Reviewing the UN sanctions decade: Reforms' effect on interfaces and re-maining challenges. In: International Sanctions: Improving Implementation through Better Interface Management, hrsg. von Sascha Lohmann, Judith Vorrath, 14–22. Berlin: SWP.

Bales, Marius, **Michael Brzoska,** Anna-Katharina Ferl, **Mischa Hansel,** Una Jakob, **Moritz Kütt,** Max M. Mutschler, **Oliver Meier,** Niklas Schörnig, **Jantje Silomon,** Simone Wisotzki, Herbert Wulf. 2021. Rüstungsdynamiken / Keine Rüstungskoooperation ohne europäische Rüstungsexportkontrolle. In: Friedensgutachten 2021, hrsg. von Bonn International Center for Conversion, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 96–115. Bielefeld: transcript. DOI: 10.14361/9783839457863-011 und DOI: 10.14361/9783839457863-012.

Ehrhart, Hans-Georg. 2021. Frankreichs Politik im westlichen Sahel. In: Mali und westlicher Sahel, hrsg. von Julius Heß, Karl-Heinz Lutz, 199–207. Leiden: Schönigh.

Ehrhart, Hans-Georg. 2021. Krieg und postmoderne Kriegführung im 21. Jahrhundert: Zwischen Be- und Entgrenzung kollektiver kriegerischer Gewalt in der Weltrisikogesellschaft. In: Radikalität und Zukunft des Krieges, hrsg. von Burkhard Liebsch, 127–142. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Fichtlscherer, Christopher, Malte Götsche, **Moritz Kütt.** 2021. Can We Fake Gamma Emissions of Nuclear Warheads? An Exploratory Study. In: Proceedings of the INMM & ESARDA Joint Virtual Annual Meeting August 23–26 & August 30–September 1, 2021, hrsg. von Institute of Nuclear Materials Management, 1–10. Mount Laurel, NJ: INMM.

Fichtlscherer, Christopher, Friederike Frieß, Malte Götsche, **Moritz Kütt.** 2021. Implementation and Validation of the Pulse-Height Tally in OpenMC. In: Proceedings of the INMM & ESARDA Joint Virtual Annual Meeting August 23–26 & August 30–September 1, 2021, hrsg. von Institute of Nuclear Materials Management, 1–8. Mount Laurel, NJ: INMM.

De Troullioud de Lanversin, Julien, **Christopher Fichtlscherer**, Frank N. von Hippel. 2021. Onsite Verification of the Comprehensive Nuclear Test Ban Treaty at Very Low Yields. In: Proceedings of the INMM & ESARDA Joint Virtual Annual Meeting August 23–26 & August 30–September 1, 2021, hrsg. von Institute of Nuclear Materials Management, 1–10. Mount Laurel, NJ: INMM.

Dembinski, Matthias, **Cornelius Friesendorf, Pia Fuhrhop, Hendrik Hegemann, Barbara Kunz, Holger Niemann**, Dirk Peters, **Ursula Schröder, Wolfgang Zellner**. 2021. Institutionelle Friedenssicherung / Was will Europa? Strategische Autonomie aus friedenspolitischer Perspektive. In: Friedensgutachten 2021, hrsg. von Bonn International Center for Conversion, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 118–134. Bielefeld: transcript.
DOI: 10.14361/9783839457863-013, DOI: 10.14361/9783839457863-014.

Friesendorf, Cornelius, Philipp Neubauer. 2021. Mit List und Tücke? Die Einbettung institutioneller Reformen in technische Polizeihilfe und Implikationen für Evaluationen. In: Die Evaluation der internationalen Polizei in Friedensoperationen und Sicherheitssektorreform-Programmen – Angemessene Ansätze in komplexen Kontexten, hrsg. von Lars Wagner, Thorsten Stodiek, Nina Steinitz, 45–62. Münster: Deutsche Hochschule der Polizei.

Fuhrhop, Pia. 2021. The German Debate: The Bundestag and Nuclear Deterrence. In: Europe’s Evolving Deterrence Discourse, hrsg. von Amelia Morgan, Anna Péczeli, 27–38. Livermore, CA: Lawrence Livermore National Laboratory.

Kertysova, Katarina, **Alexander Graef**. 2021. Open Skies in the Arctic: Challenges and Opportunities. In: On Thin Ice? Perspectives on Arctic Security, hrsg. von Duncan Depledge, P. Whitney Lackenbauer, 91–106. Peterborough, ON: North American and Arctic Defence and Security Network (NAADSN).
Aktualisiert veröffentlicht unter: Kertysova, Katarina, Alexander Graef. 2021. Open Skies in the Arctic: Challenges and Opportunities. Euro-Atlantic Security Report. London: European Leadership Network.

Hegemann, Hendrik. 2022. Haben die Terrorist*innen gewonnen? Sicherheit, Freiheit und Demokratie zwanzig Jahre nach 9/11. In: Terrorismus im 21. Jahrhundert: Perspektiven. Kontroversen. Blinde Flecken., hrsg. von Jana Kärgel, 333–347. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Bereits 2021 erschienen.

Kahl, Martin, Ursula Schröder. 2021. Was ist ein Konflikt? In: Konflikte: Das Buch, hrsg. von Mario Bäumer, Rita Müller, 16–19. Hamburg: Junius.

Kahl, Martin. 2021. Die Illusionswurzel des Krieges und die amerikanische Militärstrategie. In: Radikalität und Zukunft des Krieges, hrsg. von Burkhard Liebsch, 157–174. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Kahl, Martin. 2022. Der weltweite Kampf gegen den Terrorismus – Prioritäten und Maßnahmen. In: Terrorismus im 21. Jahrhundert: Perspektiven. Kontroversen. Blinde Flecken., hrsg. von Jana Kärgel, 260–275. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Bereits 2021 erschienen.

Kütt, Moritz, Jan Elfes, **Christopher Fichtlscherer**. 2021. Fetter Model Revisited: Detecting Nuclear Weapons 30 Years Later. In: Proceedings of the INMM & ESARDA Joint Virtual Annual Meeting August 23–26 & August 30–September 1, 2021, hrsg. von Institute of Nuclear Materials Management, 1–10. Mount Laurel, NJ: INMM.

Lepowsky, Eric, Alexander Glaser, Robert Goldston, **Moritz Kütt**. 2021. Toward Autonomous Robotic Inspections of Nuclear Facilities Using Directionally-Sensitive Neutron Detectors. In: Proceedings of the INMM & ESARDA Joint Virtual Annual Meeting August 23–26 & August 30–September 1, 2021, hrsg. von Institute of Nuclear Materials Management, 1–10. Mount Laurel, NJ: INMM.

Kütt, Moritz. 2021. Weapons Production and Research. In: Toward Nuclear Disarmament, hrsg. von Malte Götttsche, Alexander Glaser, 116–139. Berlin: Federal Foreign Office.

Kunz, Barbara. 2021. The Baltic Sea Region's Role in the European Security Landscape. In: Bound Together: Shared Challenges in the Baltic Sea Region, hrsg. von Katarina Tracz, 46–54. Stockholm: Frivärld.

Kunz, Barbara. 2021. Paris et Berlin : un moteur stratégique de l'Europe en panne. In: La France dans le monde, hrsg. von Frédéric Charillon, 81–91. Paris: CNRS éditions.

Kunz, Barbara. 2021. There is No "Europe": Disagreements Within NATO Are Not Solely Transatlantic and Pertain to the Fundamentals of European Security. In: NATO 2030: Towards a New Strategic Concept and Beyond, hrsg. von Jason Blessing, Katherine Kjellström Elgin, Nele Marianne Ewers-Peters, 157–176. Washington, DC: Foreign Policy Institute/Henry A. Kissinger Center for Global Affairs, Johns Hopkins University SAIS.

Neubauer, Philipp. 2021. Die Erforschung polizeilicher Trainingsinstitute als Vermittler der internationalen Polizeiarbeit. In: Perspektiven der Polizeiforschung. 1. Nachwuchstagung Empirische Polizeiforschung, 4./5. März 2021, hrsg. von Clemens Arzt, Nathalie Hirschmann, Daniela Hunold, Sven Lüders, Christoph Meißelbach, Marschel Schöne, Birgitta Sticher, 423–441. Berlin: Hochschulbibliothek HWR Berlin.

Neuneck, Götz. 2021. The Deployment of Missile Defense Systems and Its Implications for European Security and Nuclear Disarmament. In: Missile Defense Systems and Weapons in Space – Serious Consequences for Global Peace and Security, Report of the International Working Group Moving Beyond Missile Defense and Space Weapons, INES / Abolition 2000 Fall 2021, Berlin, Germany, hrsg. von Subrata Ghoshroy, 1–9. Berlin: International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility.

Neuneck, Götz. 2021. Tödliche Autonome Waffensystem – Neue Bedrohung und neues Wettrüsten? In: Wie wir leben wollen, hrsg. von Frank Schmiedchen, Klaus Peter Kratzer, Jasmin S. A. Link, Heinz Stapf-Finé, 169–185. Berlin: Logos.

Niemann, Holger. 2021. Konflikte weltweit – Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen internationaler Gewaltkonflikte. In: Konflikte: Das Buch, hrsg. von Mario Bäumer, Rita Müller, 182–185. Hamburg: Junius.

Niemann, Holger. 2021. UN Security Council and International Interventions. In: The Palgrave Encyclopedia of Peace and Conflict Studies, hrsg. von Oliver Richmond, Gëzim Visoka. Cham: Palgrave Macmillan. DOI: 10.1007/978-3-030-11795-5_16-1.

Reininghaus, Frank. 2021. Trinkwasser – unser wichtigstes Lebensmittel, eine kritische Infrastruktur. In: Kritische Infrastrukturen und Klimawandel als Herausforderungen für die Sicherheitspolitik, hrsg. von German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS), 149–165. Hamburg: German Institute for Defence and Strategic Studies.

Übersetzt veröffentlicht unter

Reininghaus, Frank. 2021. El agua potable – nuestro alimento más importante, una infraestructura crítica. In: Kritische Infrastrukturen und Klimawandel als Herausforderungen für die Sicherheitspolitik, hrsg. von German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS), 167–183. Hamburg: German Institute for Defence and Strategic Studies.

Rosert, Elvira. 2021. Democratic Societies, Norms, and Decision-Making in the Pandemic. In: International Security Forum Bonn 2020, hrsg. von Cornelius Lilie, Lukas Paul Schmelter, 81–84. Bonn: Center for Advanced Security, Strategic and Integration Studies (CASSIS).

Rothe, Delf, Franziska Müller, David Chandler. 2021. Introduction: International Relations in the Anthropocene. In: International Relations in the Anthropocene, hrsg. von David Chandler, Franziska Müller, Delf Rothe, 1–16. Cham: Palgrave Macmillan.

Rothe, Delf, Ann-Kathrin Benner. 2021. Genealogies of the Anthropocene and How to Study Them. In: International Relations in the Anthropocene, hrsg. von David Chandler, Franziska Müller, Delf Rothe, 113–131. Cham: Palgrave Macmillan.

Schneider, Patricia. 2021. Maritimer Terrorismus und Seepiraterie: aktuelle Herausforderungen. In: Der Politische Islamismus als hybrider Akteur globaler Reichweite, hrsg. von Thomas Jäger, Ralph Thiele, 112–138. Berlin: Carola Hartmann Miles Verlag.

Basiert auf Schneider, Patricia. 2019. Seepiraterie und maritimer Terrorismus. *Bürger & Staat* 69 (4): 254–261. Basiert auf Schneider, Patricia. 2020. Recent Trends in Global Maritime Terrorism.

In: *Maritime Security: Counter-Terrorism Lessons from Maritime Piracy and Narcotics Interdiction*, hrsg. von Edward R. Lucas, Samuel Rivera-Paez, Thomas Crosbie, Felix Falck Jensen, 187–206. Amsterdam: IOS Press.

Schröder, Ursula. 2021. The Multilevel Governance of Security. In: *A Research Agenda for Multilevel Governance*, hrsg. von Arthur Benz, Jörg Broschek, Markus Lederer, 211–226. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Baumgart-Ochse, Claudia, Christopher Daase, Tobias Debiel, Nicole Deitelhoff, Conrad Schetter, **Ursula Schröder.** 2021. Stellungnahme. In: *Friedensgutachten 2021*, hrsg. von Bonn International Center for Conversion, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), Institut für Entwicklung und Frieden, 5–13. Bielefeld: transcript.

Schröder, Ursula. 2021. The Transformation of Security Concepts: Beyond the State. In: *The Oxford Handbook of the International Law of Global Security*, hrsg. von Robin Geiß, Nils Melzer, James Devaney, Eleni Methymaki, 54–68. Oxford: Oxford University Press.

Eisentraut, Sophie, **Franziska Stärk**, Simon Pfeiffer. 2021. Arms Control. Starring Down the Barrel. In: Between States of Matter – Competition and Cooperation. Munich Security Report 2021, hrsg. von Tobias Bunde, Sophie Eisentraut, Laura Hartmann, Randolph Carr, Julia Hammelehle, Juliane Kabus, Luca Miehe, Simon Pfeiffer, Franziska Stärk, Amadée Mudie-Mantz, 85–97. Munich: Munich Security Conference.

Zellner, Wolfgang. 2021. Die Europäische Union und die OSZE. In: Jahrbuch der Europäischen Integration 2021, hrsg. von Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels, 463–468. Baden-Baden: Nomos.

Zellner, Wolfgang. 2022. Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). In: Handlexikon der Europäischen Union, 6. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, hrsg. von Jan M. Bergmann, 819–823. Baden-Baden: Nomos. Bereits 2021 erschienen.

ARBEITSPAPIERE UND POLICY PAPER

BEGUTACHTETE

Ahmed, Reem, Maik Fielitz. 2021. It's Not Funny Anymore. Far-Right Extremists' Use of Humour. RAN Paper. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

Albrecht, Stephen, Martin Kahl, Janina Pawelz. 2021. Ressentiment und Hass in den sozialen Medien Facebook und der Fall Arnsdorf. Research Report 007. Hamburg: IFSH.

Budde, Viktoria, Karoline Eickhoff. 2021. Trust-Building in Security and Rule of Law Partnerships: Risks, Biases and Knowledge Gaps. Berghof Policy Brief 12. Berlin: Berghof Foundation.

Favaro, Marina. 2021. Weapons of Mass Distortion. A New Approach to Emerging Technologies, Risk Reduction, and the Global Nuclear Order. London: Centre for Science and Security Studies, King's College.

Fichtlscherer, Christopher, Pia Fuhrhop, Alexander Graef, Mischa Hansel, Alexander Kelle, Ulrich Kühn, Moritz Kütt, Oliver Meier, Neil C. Renic, Elvira Rosert, Jantje Silomon, Franziska Stärk, Maren Vieluf. 2021. Rüstungskontrolle für die nächste Bundesregierung. Ein Empfehlungsbericht. Research Report 006. Hamburg: IFSH.

SONSTIGE

Ahmed, Reem, Hendrik Hegemann. 2021. Anti-Terror-Gesetzgebung in Deutschland: Zeit für einen Neustart. Policy Brief 5/2021. Hamburg: IFSH.

Bartenstein, Aline. 2021. The European Council and the Principle of Solidarity: A Contested Concept. Special Policy Brief. Köln: TRACK – Teaching and Researching the European Council, Universität zu Köln.

Bartenstein, Aline, Hendrik Hegemann, Oliver Merschel. 2021. „Sicherheitsunion“ EU: Zukunft gestalten statt Status quo erhalten. Policy Brief 6/2021. Hamburg: IFSH.

Brzoska, Michael, Götz Neuneck, Jürgen Scheffran. 2021. Corona-Pandemie: Implikationen für die Sicherheitspolitik. Policy Brief 2/2021. Hamburg: IFSH.

Kertysova, Katarina, **Alexander Graef.** 2021. Open Skies in the Arctic: Challenges and Opportunities. Euro-Atlantic Security Report. London: European Leadership Network.

Aktualisierte Fassung von Kertysova, Katarina, Alexander Graef. 2021. Open Skies in the Arctic: Challenges and Opportunities. In: On Thin Ice? Perspectives on Arctic Security, hrsg. von Duncan Depledge, P. Whitney Lackenbauer, 91–106. Peterborough, ON: North American and Arctic Defence and Security Network (NAADSN).

Hansel, Mischa, Jantje Silomon. 2021. Cyberkriminalität: Gemeinsam Gefahren für den Frieden eindämmen. Policy Brief 7/2021. Hamburg: IFSH.

Übersetzt veröffentlicht unter

Hansel, Mischa, Jantje Silomon. 2021. Cybercrime: Working Together to Mitigate Peace and Security Threats. Policy Brief 7/2021. Hamburg: IFSH.

Hansel, Mischa. 2021. UN-Abkommen gegen Cyberkriminalität – Menschenrechte und Entwicklung ins Zentrum rücken. Global Governance Spotlights 5/2021. Bonn: Stiftung Entwicklung und Frieden.

Hilgert, Lina-Marieke, Angela Kane, Anastasia Malygina. 2021. The TPNW and the NPT. Deep Cuts Issue Brief 15. Hamburg: IFSH.

Kelle, Alexander. 2021. Chemiewaffeneinsätze aufklären und ahnden – Syrien als Testfall für das Weltrechtsprinzip? Policy Brief 3/2021. Hamburg: IFSH.

Kluczevska, Karolina, **Anna Kreikemeyer.** 2021. Advancing Peacebuilding from the Ground Up. Policy Brief 4/2021. Hamburg: IFSH.

Kreikemeyer, Anna. 2021. Studying Everyday Order and Peace from the Ground Up: An Interregional and Interdisciplinary Dialogue on Peace Formation in Central Eurasia. Hamburg, 8.–9. October 2020. Tagungsbericht. Osnabrück: Deutsche Stiftung Friedensforschung.

Kühn, Ulrich, Hrsg. 2021. Review-Bericht. Forschungs- und Transferprojekt Rüstungskontrolle und neue Technologien. Hamburg: IFSH.

Erästö, Tytti, **Moritz Kütt, Oliver Meier, Maren Vieluf.** 2021. A Fresh Breeze for Nuclear Disarmament in Europe? Making Best Use of the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons. Brussels: The Greens/EFA in the European Parliament.

Kunz, Barbara. 2021. European Allies and the Forthcoming NATO Strategic Concept. NDC Policy Brief 15/2021. Rome: NATO Defense College.

Kunz, Barbara. 2021. Paris and Berlin: Still No Strategic Convergence, While the Big Questions Return. Security Policy Library 2. Oslo: The Norwegian Atlantic Committee.

Rosert, Elvira. 2021. Majorities, Not Consensus: Reforming UNCCW Decision-Making. Policy Brief 1/2021. Hamburg: IFSH.

Zellner, Wolfgang. 2021. Die Bedeutung der OSZE für die deutsche Diplomatie. Notes du CERFA 163. Paris: Ifri.

Zellner, Wolfgang. 2021. Report OSCE Network Workshop Crisis Management, Escalation Control an Sub-Regional Arms Control in the OSCE Area. Conventional Arms Control Discussion Project on Reducing the Risks of Conventional Deterrence, 23–24 November 2021. Hamburg: IFSH.

Zellner, Wolfgang. 2021. Using the OSCE More Effectively – Ideas and Recommendations. Hamburg: IFSH.

DISKUSSIONSBEITRÄGE UND ANDERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Bartenstein, Aline. 2021. EU Solidarity Requires Distribution of Responsibilities. In: The Loop – ECPR's Political Science Blog.

Bayok, Anastasiya, Frank Evers, Stefan Wolff. 2021. The OSCE's Afghanistan Challenge. In: The Foreign Policy Centre, Conflict Resolution and Security.

Brzoska, Michael. 2021. Bending History, Risking the Future. In: Peace Research Perspectives on NATO 2030. A Response to the Official NATO Reflection Group, hrsg. von NATO Watch, 13–16. Gairloch: NATO Watch.

Hardt, Judith Nora, **Michael Brzoska,** Alina Viehoff. 2021. Climate Security in the UN Security Council: Achieving More through Improved Knowledge and Increased Credibility. In: Centre Marc Bloch: News. Übersetzt veröffentlicht unter Hardt, Judith Nora, Michael Brzoska, Alina Viehoff. 2021. Klima-Sicherheit im VN-Sicherheitsrat: Mit mehr Wissen und mehr Glaubwürdigkeit mehr erreichen. In: PEACELAB.

Brzoska, Michael. 2021. International Sanctions: A Useful but Increasingly Misused Policy Instrument. In: Vision of Humanity.

Hardt, Judith Nora, **Michael Brzoska,** Alina Viehoff. 2021. Klima-Sicherheit im VN-Sicherheitsrat: Mit mehr Wissen und mehr Glaubwürdigkeit mehr erreichen. In: PEACELAB. Übersetzung von Hardt, Judith Nora, Michael Brzoska, Alina Viehoff. 2021. Climate Security in the UN Security Council: Achieving More through Improved Knowledge and Increased Credibility. In: Centre Marc Bloch: News.

Brzoska, Michael. 2021. Time is Ripe to Reduce Global Military Spending. In: Toda Peace Institute, Global Outlook.

Brzoska, Michael, Cornelius Friesendorf. 2021. Zweischneidig: Zapfenstreich für den umstrittenen Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr. In Zukunft muss die Vermeidung von zivilen Opfern Vorrang haben. In: IPG, Aussen- und Sicherheitspolitik.

Dahlmann, Anja, Oliver Meier, Michael Brzoska, Ulrich Kühn. 2021. Abrüstungsoffensive: Defensive Atomwaffendoktrin, menschliche Kontrolle bei autonomen Waffensystemen, weniger Rüstungsexporte: Impulse für die neue Bundesregierung. In: IPG, Aussen- und Sicherheitspolitik.

- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Neitzel, S. (2020). Deutsche Krieger: Vom Kaiserreich zur Berliner Republik – eine Militärgeschichte Berlin: Propyläen. In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik. 14 (3): 343–345.
- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Eine Guerilla hat Zeit: Afghanistan – Das Scheitern des Westens am Hindukusch zeigt: Gebraucht wird eine deutsche Außenpolitik, die sich auch in die Lage eines Gegners versetzen kann. In: Der Freitag, das Meinungsmedium, Nr. 35: 9.
- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Hybrid Warfare and NATO’s Primary Role. In: Peace Research Perspectives on NATO 2030. A Response to the Official NATO Reflection Group, hrsg. von NATO Watch, 44–47. Gairloch: NATO Watch.
- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Im Westen nichts Neues. NATO – Der jüngste Bericht der „Unabhängigen Reflexionsgruppe“ bekräftigt Machtdenken und Staatenkonkurrenz. In: Der Freitag, das Meinungsmedium, Nr. 7: 8.
- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Scheitern als Chance – Intervention: Die Ampelkoalition hält prinzipiell an Militärmissionen im Ausland fest. In: Der Freitag, das Meinungsmedium, Nr. 49: 9.
- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Treffen und töten. Rüstungsdebatte – Drohnen sind Interventionswaffen für asymmetrische Konflikte und gegen unterlegene Gegner. In: Der Freitag, das Meinungsmedium, Nr. 2: 8.
- Ehrhart, Hans-Georg.** 2021. Zeit zu gehen: Sahel – Die Militärmission in Mali ist gescheitert. Die Bundeswehr sollte es so machen wie kürzlich in Afghanistan: Abziehen. In: Der Freitag, das Meinungsmedium, Nr. 26: 9.
- Favaro, Marina,** Sara Z. Kutchesfahani. 2021. We can’t prevent tomorrow’s nuclear wars unless we imagine them today. In: Bulletin of the Atomic Scientists.
- Friesendorf, Cornelius.** 2021. Lernen aus Afghanistan: Aufstandsbekämpfung und zivile Opfer. In: PRIF Blog.
- Graef, Alexander.** 2021. Is There a Future for Open Skies without Russia? Hybrid War: Russia vs. the West. In: Carnegie Moscow Center.
- Graef, Alexander.** 2021. The Skies are Closing In. In: Riddle.
- Hegemann, Hendrik.** 2021. Schleichende Normalität: 20 Jahre nach 9/11 gehören die deutschen Anti-Terror-Gesetze auf den Prüfstand. Die Ampel bekommt auch da einiges zu tun. Ein Gastbeitrag. In: Der Tagesspiegel. Politik.
- Heller, Regina.** 2021. Im „Wettstreit der Systeme“ – Chancen für eine neue Russlandpolitik nach der Bundestagswahl. In: Russland-Analysen, Nr. 408: 5–9.
- Bank, André, Riccarda Flemmer, **Regina Heller**, Maren Hofius, Hanna Pfeifer, Jan Wilkens. 2021. Die „Politics of Scale“ in der deutschsprachigen Politikwissenschaft: Warum sich eine breitere Diskussion des Konzepts lohnt. In: DVPW Blog.

Johannsen, Margret. 2021. Nahost. In: Innerstaatliche Konflikte. Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung.

Aktualisierte Fassung von Johannsen, Margret. 2017. Nahost. In: Innerstaatliche Konflikte. Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung, November 2017.

Anna Kreikemeyer. 2021. Frieden von unten. In: Frankfurter Rundschau, Meinung.

Heilmeyer, Christoph, Liana Fix, **Ulrich Kühn.** 2021. Zeit zum Deeskalieren. In: Zeit-Online.

Kütt, Moritz. 2021. Atomwaffen: Gegen ein neues atomares Wettrüsten. In: Frankfurter Rundschau.

Kütt, Moritz. 2021. Nukleare Teilhabe in Deutschland. In: nuclearsharing.eu.

Kütt, Moritz, Jan Hoekema, Tom Sauer. 2021. Atomwaffen sind jetzt verboten. Halten wir uns daran. In: Spiegel Online, Politik.

Davon wurden folgende sechs Übersetzungen veröffentlicht unter:

Kütt, Moritz, Jan Hoekema, Tom Sauer. 2021. Banning Nuclear Weapons: A Role for Germany, the Netherlands, and Belgium? In: Toda Peace Institute. Global Outlook.

Sauer, Tom, Jan Hoekema, **Moritz Kütt.** 2021. Carte blanche: «Interdire les armes nucléaires: un rôle pour la Belgique, les Pays-Bas et l'Allemagne». In: Le Soir, Opinions.

Sauer, Tom, Jan Hoekema, **Moritz Kütt.** 2021. Kernwapens bannen: een rol voor België, Nederland en Duitsland. In: De Morgen, Meningen.

Sauer, Tom, Jan Hoekema, **Moritz Kütt.** 2021. Opinie: kernwapens de wereld uit, maar Nederland doet niet mee. In: de Volkskrant, Columns & Opinie.

Kütt, Moritz, Jan Hoekema, Tom Sauer. 2021. Prohibiting Nuclear Weapons: The Role of Belgium, Germany and the Netherlands. In: InDepthNews. Opinion.

Kütt, Moritz, Jan Hoekema, Tom Sauer. 2021. O Tratado de Proibição de Armas Nucleares (TPAN): O papel da Alemanha, Bélgica e Países Baixos. In: ILA Brazil Blog.

Kunz, Barbara. 2021. Time for Big Picture Thinking. In: Internationale Politik Quarterly, 1.

Meier, Oliver. 2021. Heimlich abgerüstet. In: Zeit Online.

Meier, Oliver, Alexander Kelle. 2021. The Navalny Poisoning: Moscow Evades Accountability and Mocks the Chemical Weapons Convention. In: Bulletin of the Atomic Scientists.

Meier, Oliver. 2021. Why Non-nuclear Weapon States Attach Importance to a P5 Affirmation of the Reagan-Gorbachev Formula. In: European Leadership Network.

Gabriel, Sigmar, **Götz Neuneck.** 2021. Die USA und Europa müssen jetzt auf Teheran zugehen – viel Zeit bleibt nicht. In: Der Tagesspiegel.

Neuneck, Götz. 2021. Militärtechnik und Strategien im All. Bundeswehr zündet Rakete. In: TAZ.

Renic, Neil C. 2021. The value (and danger) of 'shock' in regulating new technology during armed conflict. In: Humanitarian Law & Policy Blog.

Rosert, Elvira. 2021. Beim Impfen alles ausgereizt? Diese Möglichkeiten bleiben dem Staat jetzt noch. In: Tagesspiegel, Wissen.

Brinkmann, Melanie, Denise Feldner, Clemens Fuest, Maximilian Mayer, **Elvira Rosert**, Matthias F. Schneider. 2021. Genug gewartet – fünf Schritte aus der Pandemie. In: Zeit-Online.

Runge, Ute. 2021. Literaturlauswahl zur OSZE 2018/2019. In: OSZE-Jahrbuch 2019, hrsg. von Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), 193–211. Baden-Baden: Nomos Verlag.

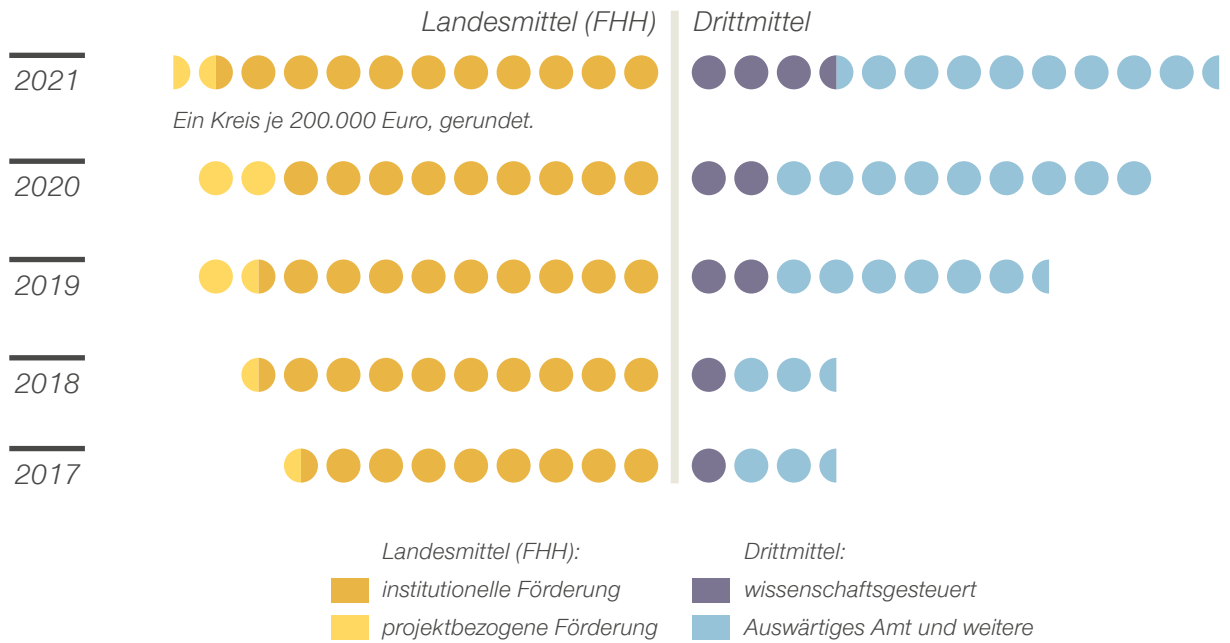
Übersetzung von Runge, Ute. 2020. OSCE Selected Bibliography 2018/2019. In: OSCE Yearbook 2019, hrsg. von Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH), 317–336. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Runge, Ute. 2021. Neuerscheinungen. In: S+F, Sicherheit und Frieden – Security and Peace 38 (4): 238.

Daase, Christopher, Tobias Debiel, Conrad Schetter, **Ursula Schröder.** 2021. Nach dem Scheitern in Afghanistan: Lehren für die neue Bundesregierung. In: Friedensgutachten Sonderstellungnahme Afghanistan.

Vieluf, Maren. 2021. Review – The Myth of the Nuclear Revolution. In: E-International-Relations, Reviews.

6.7 INSTITUTIONELLER HAUSHALT UND DRITTMITTEL








6.8 WISSENSCHAFTLICH BESCHÄFTIGTE



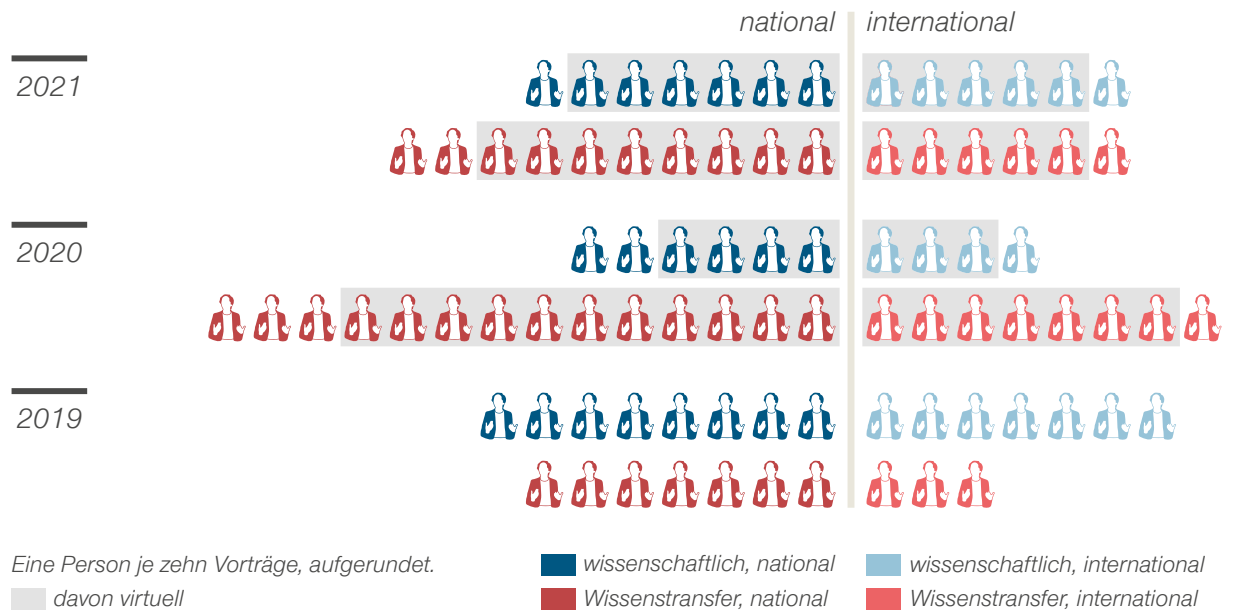
6.9 PUBLIKATIONEN



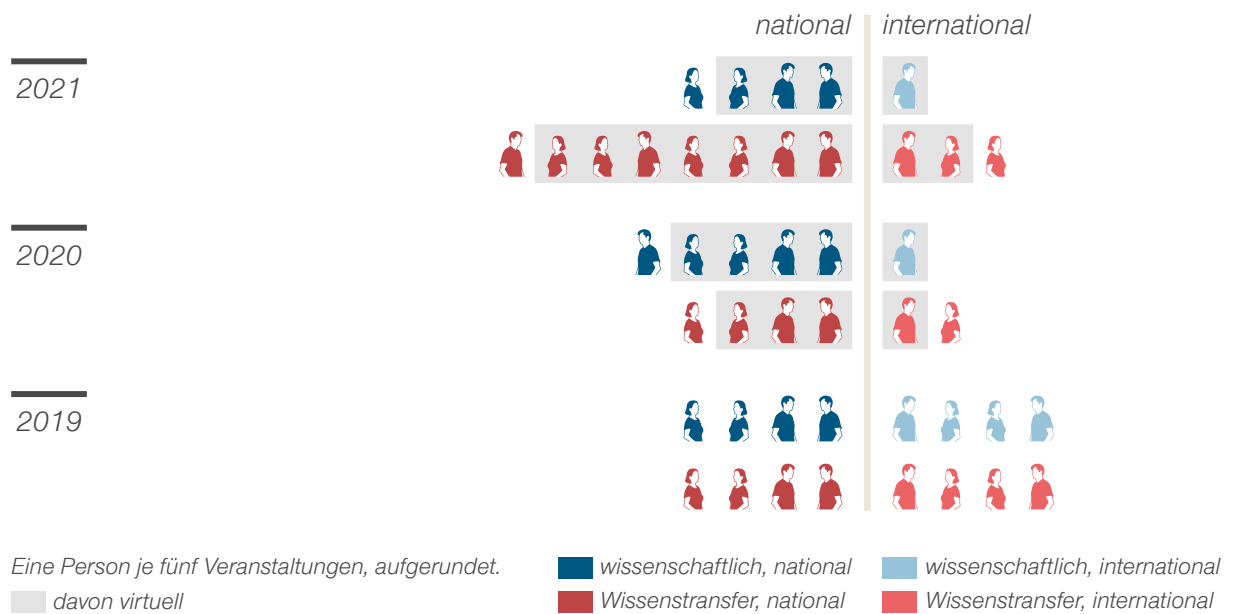
Ein Symbol je fünf Veröffentlichungen, aufgerundet.

-  Bücher und Herausgeberschaften
-  Buchkapitel
-  begutachtete Zeitschriftenaufsätze
-  weitere Zeitschriftenaufsätze
-  Arbeitspapiere und Policy Paper

6.10 VORTRÄGE

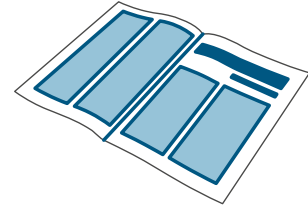


6.11 ORGANISATION VON VERANSTALTUNGEN



6.12 WAS WIR 2021 SONST NOCH GELEISTET HABEN

90



Begutachtungen

(für Fachzeitschriften, Verlage, Förderorganisationen etc.)

50



Semesterwochenstunden Lehre

107



Medienauftritte

(Interviews, Podcasts, Videos und Gastbeiträge etc.)

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) erforscht die Bedingungen von Frieden und Sicherheit in Deutschland, Europa und darüber hinaus. Das IFSH forscht eigenständig und unabhängig. Es wird von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.



Gefördert durch:

Behörde für Wissenschaft,
Forschung, Gleichstellung
und Bezirke

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des IFSH.

Bestellungen können nur in begrenztem Umfang angenommen werden.
Anfragen bitte an:

**Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg**

Beim Schlump 83

20144 Hamburg

Homepage: www.ifsh.de

Twitter: [@ifshhamburg](https://twitter.com/ifshhamburg)

Redaktion: Barbara Renne

ISSN 0936-0026



IHSJI

Handbook for the
1998 Special
in the United States

